



L · Q · M



# **Demografieuntersuchung und -konzept für die Stadt Wörth am Rhein**

Analyse im Auftrag der Stadt Wörth am Rhein

## **II. Das Demografiekonzept**

### **L-Q-M Marktforschung Mainz**

Dr. Klaus Kortmann (Projektleitung)

Dr. Jürgen Faik

Lukas Fried

Marieke Smilde-Becker

Mainz, 4. Juni 2018



## **Gliederung**

|            |   |           |
|------------|---|-----------|
| <b>II.</b> | <b>Das Demografiekonzept</b>                                    | <b>3</b>  |
| <b>1.</b>  | <b>Zielsetzung und Ausgangssituation</b>                        | <b>3</b>  |
| <b>2.</b>  | <b>Entwicklungskonzepte</b>                                     | <b>8</b>  |
| 2.1        | Bevölkerung, Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbau            | 8         |
| 2.1.1      | Ausgangssituation   | 8         |
| 2.1.2      | Handlungsempfehlungen   | 12        |
| 2.2        | Gesundheit, Pflege und Wohnen im Alter                          | 14        |
| 2.2.1      | Ausgangssituation   | 14        |
| 2.2.2      | Handlungsempfehlungen   | 15        |
| 2.3        | Bildung und Betreuung   | 22        |
| 2.3.1      | Ausgangssituation   | 22        |
| 2.3.2      | Handlungsempfehlungen   | 25        |
| 2.4        | Wirtschaftsstruktur   | 26        |
| 2.4.1      | Ausgangssituation   | 26        |
| 2.4.2      | Handlungsempfehlungen   | 27        |
| 2.5        | Einzelhandel für Nahrungsmittel                                 | 29        |
| 2.5.1      | Ausgangssituation   | 29        |
| 2.5.2      | Handlungsempfehlungen   | 31        |
| 2.6        | Öffentlicher Nahverkehr   | 33        |
| 2.6.1      | Ausgangssituation   | 33        |
| 2.6.2      | Handlungsempfehlungen   | 34        |
| <b>3.</b>  | <b>Fazit: Phase 2 des Eine-Stadt-Werdens von Wörth am Rhein</b> | <b>35</b> |
| <b>4.</b>  | <b>Quellen und Literatur</b>                                    | <b>36</b> |
| <b>5.</b>  | <b>Abkürzungsverzeichnis</b>                                    | <b>38</b> |



## II. Das Demografiekonzept

### 1. Zielsetzung und Ausgangssituation

#### Zielsetzung

In diesem Teil II der Analyse Demografieuntersuchung und -konzept der Stadt Wörth, dem Demografiekonzept, werden die in Teil I Demografieuntersuchung ausgewiesenen Ergebnisse der Strukturanalyse für sieben Lebensbereiche der Bevölkerung von Wörth zusammenfassend dargestellt.<sup>1</sup>

In einem kurzen Abriss wird jeweils die Ausgangssituation beschrieben und darauf aufbauend werden Handlungsempfehlungen abgeleitet. Adressaten sind die politisch Verantwortlichen und die Verwaltung der Stadt Wörth, darüber hinaus aber auch alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in die anstehenden Diskussionen über die Weiterentwicklung von Wörth einbringen möchten. Ziel ist eine möglichst hohe Bürgerbeteiligung aus allen Ortsteilen.

Die Handlungsempfehlungen zielen daher insbesondere darauf ab, die räumlich, aber auch emotional, recht weit voneinander abgegrenzten Ortsbereiche bzw. Ortsteile näher zusammenzuführen. Hierzu müssen erstens die Diskussionsprozesse ortsteilübergreifend organisiert werden, zweitens sollte sichergestellt werden, dass die Lebensbedingungen in den Ortsteilen nicht noch weiter auseinanderdriften – Stichwort: Infrastruktur – sondern möglichst harmonisiert werden und drittens sollten Verkehrsverbindungen zwischen den Ortsteilen verbessert werden.

Ein wichtiger Fokus liegt auf der Lebenssituation von Familien mit Kindern – Stichwort: Bildung und Betreuung – sowie auf Senioren. Insbesondere für Senioren haben die Analysen nicht unerhebliche Defizite zutage gefördert, vor allem für diejenigen, die nicht über einen Pkw verfügen.

Bei den vielfältigen Handlungsempfehlungen wurde bewusst auf eine Reihung gemäß einer Dringlichkeitsskala verzichtet. Hierüber zu entscheiden, ist Aufgabe der politischen Entscheidungsgremien und der Bürgerinnen und Bürgern, die sich im Vorfeld in diese Diskussionen einbringen.

#### Bürgerbeteiligung – Medien

Die Diskussionen sollten auf einer möglichst breiten Basis und unter Einbeziehung vielfältiger Medien erfolgen. Hierzu zählen die „klassischen“ Wege wie

- Zentrale und dezentrale Bürgerversammlungen in den einzelnen Ortsbezirken bzw. Ortsteilen
- Themenspezifische Bürgerversammlungen
- Themenspezifische Workshops
- Mitteilungen des Bürgermeisters und der Verwaltung im Amtsblatt der Stadt Wörth
- Veröffentlichungen in der Tagespresse in Form von redaktionellen Beiträgen und Leserbriefen

<sup>1</sup> Vgl. L·Q·M Marktforschung 2018.



sowie die neuen Medien wie

- Diskussionsforen auf der Homepage der Stadt Wörth und
- Facebook.

### **Bürgerversammlungen – Orte, Teilnehmer und Protokolle**

In den Prozess der Weiterentwicklung von Wörth müssen alle Ortsbezirke bzw. Ortsteile gleichermaßen einbezogen werden. Es muss vermieden werden, dass sich einzelne Gebiete von den Diskussionen ausgegrenzt bzw. sich nicht angemessen berücksichtigt fühlen. Dies bedeutet, dass die themenspezifischen Veranstaltungen möglichst zeitnah in allen 4 Ortsbezirken stattfinden müssten, d. h. in den Ortsbezirken Büchelberg, Maximiliansau und Schaidt, sowie im Ortsbezirk Wörth in Wörth-Altort und Wörth-Dorschberg. Die Führungsspitzen der Stadt und der zuständigen Verwaltungseinheiten sollten jeweils anwesend sein. Dies bedeutet für die Betroffenen eine nicht geringe Anforderung, ist jedoch in Anbetracht der Bedeutung der Veranstaltungen von großer Bedeutung. Wichtig wäre auch die Anwesenheit der Stadträte, zumindest von Vertretern aller Stadtratsfraktionen. Sie sollten sich jedoch als stille Beobachter verstehen, die Diskussionen sollten ganz überwiegend durch die anwesenden Bürger geführt werden.

Von allen Veranstaltungen sollten Protokolle, möglichst mit prägnanten Zusammenfassungen der Wortbeiträge, erstellt und zeitnah auf der Homepage der Stadt Wörth veröffentlicht werden.

### **Ausgangssituation: Die Entwicklung von Wörth seit den 1960er Jahren**

Die Stadt Wörth am Rhein weist einige Besonderheiten auf, die die Kommunalpolitik bereits in der Vergangenheit geprägt haben und sie auch in Zukunft noch prägen werden.

- Die ursprünglich landwirtschaftlich strukturierte Gemeinde Wörth mit knapp 3.500 Einwohnern im Jahr 1960<sup>2</sup> – heute überwiegend Wörth-Altort – hat sich durch die Ansiedlung des Daimler-Lkw-Werkes im Jahr 1965 in kurzer Zeit in eine industriell geprägte Kommune gewandelt.
- Bereits Anfang der 1970er-Jahre entstand mit Wörth-Dorschberg ein neuer Stadtteil quasi „auf der grünen Wiese“, der mit aktuell etwa 6.300 Einwohnern heute nahezu dreimal so groß ist wie Wörth-Altort.
- Parallel dazu wuchs die Zahl der Einwohner in der seinerzeit noch eigenständigen Gemeinde Maximiliansau von etwa 3.000 auf mittlerweile über 6.800.
- Aufgrund der Lage der Neubaugebiete gab es zwischen den Neubürgern und der alteingesessenen Bevölkerung von Wörth nur wenige Berührungspunkte.
- Parallel zu dieser Bevölkerungsentwicklung entstanden in Wörth markant breite Straßen, die die Ortsteile in einer für Fußgänger nur schwer zu überwindenden Form voneinander trennten. Die alten und neuen Ortsteile konnten somit nicht zusammenwachsen. Anfang der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde die frühere von Kandel kommende Bundesstraße als Autobahn A65 bis zum Wörther Kreuz weitergeführt. Dort mündet auch die von Norden kommende autobahnähnlich ausgebaute Bundesstraße B9. Von dort fließt der Verkehr via

<sup>2</sup> Bader, Manfred, Albert Ritter, Albert Schwarz 1983, S. 1545.



B10 über die Rheinbrücke nach Karlsruhe (bzw. in die entgegengesetzte Richtung). Die B9 ist auch die Zubringerstraße für Arbeitnehmer und den durch das Daimler-Lkw-Werk hervorgerufenen Lastenverkehr. Autobahn wie Bundesstraßen dienen überwiegend dem überörtlichen Verkehr. Sie haben nur eine begrenzte verkehrstechnische Bedeutung für die Bevölkerung von Wörth, prägen allerdings das Stadtbild und bestimmen die Stadtentwicklungsmöglichkeiten erheblich.

- Jeweils an Ortsrändern werden Wörth-Altort und Wörth-Dorschberg und sogar an zwei Seiten Maximiliansau zusätzlich durch Bahntrassen eingegrenzt. Gleiches gilt für das auf der nördlichen Seite eingegrenzte Schaidt.
- Wörth-Dorschberg und Maximiliansau sind daher untereinander und mit Wörth-Altort nur durch recht aufwändige Brücken- bzw. Tunnelbauwerke miteinander verbunden. Sie führen dazu, dass Wörth-Dorschberg, Maximiliansau und auch Wörth-Altort wie Halbinseln entlang der Schiene B10 / Maximilianstraße – Bahnhofstraße – Hanns-Martin-Schleyer-Straße aufgereiht sind.
- Völlig insulär ist dagegen die Lage des vom Bienwald umschlossenen OB Büchelberg.
- Schaidt und Büchelberg wurden nach intensiven Diskussionen und einem längeren Entscheidungsprozess im Jahr 1972 zunächst in die Verbandsgemeinde Wörth eingegliedert und 1979 in die Stadt Wörth eingemeindet.
- Eingliederung wie Eingemeindung basierten letztlich jeweils auf dem expliziten mehrheitlichen Wunsch dieser beiden Gemeinden.<sup>3</sup> Im Vordergrund bei dieser Entscheidung standen wirtschaftsstrukturelle und wohl auch finanzielle Überlegungen. Man wollte an der Wirtschaftskraft von Wörth und dem Großraum Karlsruhe und damit auch an der besseren finanziellen Situation von Wörth teilhaben.
- Im Gegensatz dazu gab es gegen die Zuordnung der Gemeinde Maximiliansau zur Verbandsgemeinde Wörth erhebliche Widerstände in Maximiliansau, sie wurde 1972 schließlich durch ein Landesgesetz vorgegeben.
- Die Umwandlung der Verbandsgemeinde Wörth in die verbandsfreie Einheitsgemeinde im Jahr 1979 war demgegenüber in den Gemeinderäten in allen ursprünglichen Gemeinden mittlerweile nahezu unumstritten. Die Voraussetzungen für eine Integration aller Ortsteile waren somit gut. Kurz darauf, ebenfalls 1979, wurde Wörth zur Stadt erhoben.
- Allerdings wurden Überlegungen, wie man die Vereinigung auch auf der persönlich-emotionalen Ebene flankierend unterstützen könnte, eher nicht angestellt bzw. nicht erfolgreich umgesetzt.
- Auch heute noch, fast 40 Jahre nach der Stadterhebung, dies ergibt sich u. a. aus den in Tabelle 1-1 ausgewiesenen Ergebnissen der Expertenbefragung, ist der Prozess der emotionalen Annäherung und Integration der früher eigenständigen Gemeinden nicht abgeschlossen. Die recht eindeutigen Anmerkungen der Experten erwecken sogar den Eindruck, dass

---

<sup>3</sup> Vgl. zu den Entscheidungsprozessen Bader, Manfred, Albert Ritter, Albert Schwarz 1983, S. 1756 ff.



sich die Aufbruchsstimmung aus dem Jahr 1979, als die Stadt aus der Taufe gehoben wurde, mittlerweile verflüchtigt hat.

Dem entgegenzuwirken ist eine wichtige Herausforderung für die künftige Kommunalpolitik.

- Durch die Straßenbaumaßnahmen in den 1990er Jahren haben sich die ortsgestalterischen Möglichkeiten in Hinblick auf eine Integration der Ortsteile verschlechtert. Umso wichtiger ist es, dass die verbliebenen Möglichkeiten konsequent genutzt werden, um die Ortsteile auf der infrastrukturellen wie emotionalen Ebene zusammenzuführen. Es fehlen integrationsstiftende Einrichtungen, die die kaum zu hoch einzuschätzende ortsteilübergreifende Arbeit der Ökumenischen Sozialstation auf anderen Ebenen flankierend unterstützen.

Tabelle 1-1

**Anmerkungen zum Zusammengehörigkeitsgefühl in Wörth**

|   |
|---|
| Hauptproblem, dass Maximiliansau und Schaidt langgezogen sind, alles ist sehr verteilt, Altort und Neu-Wörth sind sehr getrennt, das müsste man zusammenwachsen lassen, das muss besonders auch im Kopf passieren, wenn im Ort mal was ist, sieht man keinen Büchelberger oder Schaidter, Kerb findet in jedem Dorf selbst statt, auch Erntedank oder Konzerte.   |
| Wörther und Schaidter kommen nicht nach Büchelberg.   |
| Im Seniorenbeirat kommen kaum welche aus Maximiliansau, sonst schon auch aus anderen Stadtteilen.   |
| Ich arbeite jetzt seit fünf Jahren hier. Wörth hat doch viel zu bieten, das Problem ist nur die Teilung zwischen Altort und Dorschberg. Aber wir haben eine super Infrastruktur, das kriegt man in keinem anderen Ort. Es fehlt bloß ein richtiges Zentrum. Wenn ich das mit Kandel vergleiche, die eine schöne Einkaufsstraße haben, das fehlt uns hier.   |
| Dorschberg und Altort haben nicht so viel miteinander zu tun. Es gibt wenig Zusammenhalt. In Kandel ist das besser. Dort gibt es jedes Jahr ein Stadtfest. Wörth bekommt das nicht hin. Es gibt hier wenig Zusammenhalt, Identity zu Wörth. Das kann aber auch an der Struktur liegen.  |
| Schaidt ist schwer einzuordnen, auch nach langer Zeit in Wörth, da hat man gar nicht das Gefühl, dass das dazu gehört, Schaidter fühlen sich auch nicht als Wörther.  |
| Wörth selbst ist ein seltsamer Ort, ist eigentlich auch gar nicht in einem Ort beschreibbar.  |
| Weiß ich nicht, weil die Leute gedanklich nicht in der Stadt Wörth leben, sondern im Altort, in Dorschberg, in Schaidt, in Büchelberg. Wenn man fragt, wie es Leuten in Wörth gefällt, dann gibt es am ehesten Antworten von Leuten aus Dorschberg. In Büchelberg oder Maximiliansau fühlen sie sich zum Stadtteil zugehörig, nicht zu Wörth, Stadtdenken gibt es nur dann, wenn man von der Stadt Geld für den Stadtteil will. |
| In Büchelberg, Maximiliansau sind Jüngere eher glücklich, Ältere nicht. Ich habe das Gefühl, dass man die interessanten Themen nicht mehr bewältigen kann, man glaubt nicht mehr an die Stadt, auch die Stadtteile haben viel mit Verkehr zu tun, das wird sicherlich, aus Sicht der Bewohner, nicht gut genug gepflegt.  |

Quelle: Expertenbefragung Wörth 2017.



## Wohlfühlen im Ortsteil

Die Grundlagen für entsprechende Aktivitäten sind gut, denn der Wohlfühlfaktor in den jeweiligen Ortsteilen ist hoch:

Aus der Bürgerbefragung 2017 ist hervorgegangen, dass sich zwei Drittel der Bevölkerung in ihrem Ortsteil von Wörth sehr wohl fühlen, in Wörth-Altort sind es nahezu drei Viertel und in Schaidt sogar fast vier Fünftel der Befragten (Tabelle 1-2). Den niedrigsten Anteil findet man in Büchelberg mit 56%. Weniger wohl fühlt sich in dem jeweiligen Ortsteil nur eine verschwindend geringe Anzahl der Befragten. Kein einziger Befragter hat angegeben, sich unwohl zu fühlen.

Tabelle 1-2

### Wohlfühlen im eigenen Stadtteil

|                    | Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil? |                     |              |          |
|--------------------|--|---------------------|--------------|----------|
|                    | Sehr wohl                                    | Alles in allem wohl | Weniger wohl | Unwohl   |
| <b>Stadt Wörth</b> | <b>66</b>                                    | <b>32</b>           | <b>2</b>     | <b>0</b> |
| OB Wörth           | 68   | 31                  | 0            | 0        |
| Wörth-Altort       | 74   | 24                  | 2            | 0        |
| Wörth-Dorschberg   | 64   | 34                  | 4            | 0        |
| OB Maximiliansau   | 62   | 36                  | 2            | 0        |
| OB Büchelberg      | 56   | 44                  | 0            | 0        |
| OB Schaidt         | 79   | 21                  | 0            | 0        |

Quelle: Bürgerbefragung Wörth 2017.

## Zieldiskussion: Wo und wie sehen wir Wörth im Jahr 2030?

In den folgenden Kapiteln werden Handlungsempfehlungen für die künftige Entwicklung von Wörth diskutiert. Die Überlegungen basieren auf den Ergebnissen der Demografieuntersuchung die hierzu noch einmal kurz zusammengefasst werden.

Die Entscheidung darüber, ob und inwieweit man diesen Handlungsempfehlungen folgt und welche Prioritätenskala man dabei zugrunde legt, liegt in der Zuständigkeit der Verwaltung und der politischen Entscheidungsträger in der Stadt Wörth. Die Entscheidung sollte nicht „aus dem Bauch heraus“, sondern auf Grundlage einer sorgfältigen Abwägung und auf der Basis einer vorab geführten Zieldiskussion erfolgen.

Die zu beantwortende Frage sollte sinngemäß lauten:

**Wie muss die Stadt Wörth im Jahr 2030 gestaltet sein, damit sich ein qualifizierter Anteil von 75% der Bevölkerung in der Stadt – und nicht nur im jeweiligen Ortsteil – sehr wohl fühlt?**

Diese Diskussion sollte unter breiter Beteiligung der Bevölkerung in allen Ortsteilen geführt werden.



## 2. Entwicklungskonzepte

### 2.1 Bevölkerung, Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbau

#### 2.1.1 Ausgangssituation

##### Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung

Die Stadt Wörth hat aktuell – Stand Dezember 2017 – 18.200 Einwohner. Aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren werden sich die Bevölkerungsgröße sowie die Altersstruktur in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ändern. Im Einzelnen sind dies u. a.

- die unterschiedliche Entwicklung von Geburten- und Sterberaten,
- der zu erwartende Anstieg der Lebenserwartung von Frauen und Männern,
- Zu- und Fortzüge aufgrund von individuellen familiären Entscheidungen wie Eheschließungen oder der Begründung von Partnerschaften,
- Zu- und Fortzüge in Hinblick auf ein künftiges familiäres Zusammenleben und auch mögliche Pflegesituationen von mehreren Generationen, d. h. Eltern ziehen zu ihren Kindern bzw. Kinder zu ihren Eltern,
- berufsbedingte Zu- und Fortzüge,
- Zuzüge aufgrund von Flüchtlingsbewegungen und ggf. später wieder Fortzüge.

Diese Einflussfaktoren sind in die Vierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz eingeflossen, die im Einzelnen in Kapitel 2 der Demografieuntersuchung dargestellt ist.

Nach diesen Fortschreibungen wird die Bevölkerung von Wörth bis 2035 auf etwa 17.300 Einwohner zurückgehen, d. h. um 9,5%.

Diese Berechnungen gehen bezüglich der Geburten- und Sterberaten sowie der Lebenserwartung von einheitlichen Annahmen für Rheinland-Pfalz aus. Familien- und berufsbedingte Fort- und Zuzüge werden demgegenüber differenziert nach Landkreisen sowie kreisfreien und verbandsfreien Kommunen entsprechend der Entwicklung in den Jahren 2009 bis 2013 in die Zukunft fortgeschrieben. Die Flüchtlingsbewegungen, insbesondere in den Jahren 2014 bis 2016, wurden zusätzlich pauschal hinzugerechnet.

Die Stadt Wörth geht allerdings aufgrund ihrer Lage im Großraum Karlsruhe und ihrer exponierten industriellen Ausrichtung von einem künftig steigenden Bevölkerungsdruck aus, d. h. einer daraus resultierenden zunehmenden Nachfrage nach Wohnraum in Wörth.

Die Stadt Wörth hat bereits grundsätzlich beschlossen, diesem Druck durch den Ausweis von Neubaugebieten Rechnung zu tragen.

Parallel dazu plant sie, gemeinsam mit der Stadt Hagenbach, die Erschließung eines weiteren Gewerbegebietes, das die Gewerbefläche von Wörth – zusammen mit der Erweiterung einer Gewerbefläche in Schaidt – von bisher 370 Hektar um etwa 16% auf etwa 430 Hektar vergrößern





würde. Da die Stadt Wörth nur eine geringe Arbeitslosenquote aufweist, wird die Ansiedlung weiterer Betriebe voraussichtlich mit der Anwerbung von bisher außerhalb von Wörth lebenden Arbeitskräften einhergehen. Dies wird den Bevölkerungsdruck zusätzlich erhöhen.

Diese sich abzeichnenden Entwicklungen sind in der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamts nicht berücksichtigt. Sie wurden daher im Rahmen einer ergänzenden Berechnung von L·Q·M einbezogen. Diese basiert auf einer von der Stadt Wörth zur Verfügung gestellten Liste geplanter Neubaugebiete. Sie geht aus Tabelle 2-1 hervor. Die Bebauung von zwei Gebieten, Abtswald C (zwischen Wörth-Altort und Wörth-Dorschberg) und Nachverdichtungsareal Keltenstraße am Bürgerpark im Zentrum von Wörth-Dorschberg, wird bereits 2018 in die Wege geleitet. Die weiteren Gebiete sollen sukzessive erschlossen und bebaut werden.

Tabelle 2-1

**Bevölkerungsentwicklung in den Neubau- und Nachverdichtungsgebieten in Wörth 2018 – 2035**

| Lfd. Nr. | Areal   | Bau-Zeitraum <sup>*)</sup> | Wohn-einheiten (WE) <sup>*)</sup> | Ein-wohner je WE <sup>**)</sup> | Ein-wohner insg.  | Ein-wohner pro Jahr |
|----------|---|----------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|-------------------|---------------------|
|          | <b>Insgesamt</b>  |                            |                                   |                                 | <b>3.315</b>      |                     |
| 1        | Abtswald C  | 2018 - 2020                |                                   |                                 | 750               | 250                 |
| 2        | Nachverdichtungsareal Keltenstraße (Dorschberg)         | - 2020                     | 130                               | 2,5                             | 325               | 108                 |
| 3        | Kappelmannengelände (Maximiliansau)                     | 2023 - 2025                | 70                                | 2                               | 140               | 47                  |
| 4        | Wörth-Altort  | 2028 - 2030                | 100                               | 2                               | 200               | 67                  |
| 5        | Wörth-Dorschberg (Sport- & Freizeit-Gelände Mozartstr.) | 2028 - 2030                | 300 - 400                         | 2,5                             | 1.000             | 333                 |
| 6        | Abtswald B  | 2033 - 2035                |                                   |                                 | 200               | 67                  |
| 7        | Hafenareal + Schenk-Gelände (Maximiliansau)             | 2023 - 2025                |                                   | 2,5                             | 400 <sup>*)</sup> | 133                 |
| 8        | Weitere Nachverdichtungen (Schätzung L·Q·M)             | 2018 - 2030                |                                   |                                 | 300 <sup>*)</sup> | 23                  |

Quelle: Stadt Wörth 2018; eigene Schätzungen.

Die sich auf dieser Basis im Jahr 2035 ergebende Bevölkerung wird in Tabelle 2-2 ausgewiesen. Demnach wird Wörth 2035 etwa 20.600 Einwohner haben, dies ist gegenüber 2017 (bzw. 2013) ein Plus von 3.315 Einwohnern bzw. von 13%.

**Zugrundeliegende Annahmen und Sickerereffekt**

Allerdings basieren auch die Berechnungen in Tabelle 2-1 auf Annahmen, die hinterfragt werden müssen. Dies betrifft **erstens** die angenommene bzw. bisher projektierte Zahl der Wohneinheiten in den Neubaugebieten (Spalte „Wohneinheiten“). **Zweitens** betrifft dies die durchschnittliche Zahl der Bewohner pro Wohnung. Und **drittens** wird die Zahl der Neubürger nur in dem in der letzten Spalte von Tabelle 2-1 ausgewiesenen Umfang steigen, wenn alle Personen, die in die neu gebauten Wohnungen einziehen, von außerhalb nach Wörth zuziehen. Wenn dies nicht der



Fall ist, sondern alle oder ein Teil der Personen bereits in Wörth gewohnt haben, kommt der sogenannte **Sickereffekt** zum Tragen.<sup>4</sup>

Tabelle 2-2

**Erweiterte Bevölkerungsprognose nach Alter 2030 und 2035<sup>\*)</sup>**

|                  | 2030                     |               |            |                                      |                  | 2035                    |            |                                      |                  |
|------------------|--------------------------|---------------|------------|--------------------------------------|------------------|-------------------------|------------|--------------------------------------|------------------|
|                  | Stat. Landesamt          |               |            | Erw. Prog. L·Q·M                     |                  | Statistisches Landesamt |            | Erw. Prog. L·Q·M                     |                  |
|                  | 2013<br>(Basis-<br>jahr) | 2030          |            | Zusätzl<br>Einw.<br>Neu-<br>baug.**) | Einw.<br>insges. |                         |            | Zusätzl<br>Einw.<br>Neu-<br>baug.**) | Einw.<br>insges. |
|                  | abs.                     | abs.          | %          | abs.                                 | abs.             |                         |            | abs.                                 | %                |
| <b>Insgesamt</b> | <b>18.201</b>            | <b>17.739</b> | <b>100</b> | <b>3.113</b>                         | <b>20.852</b>    | <b>17.267</b>           | <b>100</b> | <b>3.314</b>                         | <b>20.581</b>    |
| b. u. 3          | 409                      | 375           | 2,11       | 66                                   | 441              | 353                     | 2,04       | 68                                   | 421              |
| 3 b. u. 6        | 428                      | 401           | 2,26       | 70                                   | 471              | 377                     | 2,18       | 72                                   | 449              |
| 6 b. u. 10       | 620                      | 571           | 3,22       | 100                                  | 671              | 537                     | 3,11       | 103                                  | 640              |
| 10 b. u. 16      | 982                      | 909           | 5,12       | 160                                  | 1.069            | 875                     | 5,07       | 168                                  | 1.043            |
| 16 b. u. 20      | 781                      | 624           | 3,52       | 110                                  | 734              | 618                     | 3,58       | 119                                  | 737              |
| 20 b. u. 65      | 11.142                   | 10.179        | 57,38      | 1.786                                | 11.965           | 9.704                   | 56,20      | 1.862                                | 11.566           |
| 65 b. u. 80      | 2.948                    | 3.213         | 18,11      | 564                                  | 3.777            | 3.339                   | 19,34      | 641                                  | 3.980            |
| 80 u. älter      | 891                      | 1.467         | 8,27       | 257                                  | 1.724            | 1.464                   | 8,48       | 281                                  | 1.745            |

\*) Abweichungen von Summen und Produkten sind rundungsbedingt.

\*\*) Einschließlich Nachverdichtungen.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2015; eigene Berechnungen.

Mit dem bereits Ende der 1970er Jahre nachgewiesenen Sickereffekt<sup>5</sup> wird folgender Sachverhalt bezeichnet: Mit dem Neubau und Erstbezug eines Hauses bzw. einer Wohnung wird eine Umzugskette ausgelöst, bei der die umziehenden Haushalte bzw. Personen in der Regel ihre Wohnsituation verbessern, d. h. in eine größere Wohnung ziehen. Je nach Größe und Komfort der Neubauwohnung kann die Umzugskette unterschiedlich lang sein und bis zu 4 bzw. 5 oder sogar mehr Haushalte umfassen. Dies hat zum einen den positiven Effekt, dass sich durch einen Neubau die Wohnsituation von mehreren Haushalten verbessert. Zum anderen hat dies aber den negativen Effekt, dass – bezogen auf Wörth – auch durch einen Neubau eines großen Einfamilienhauses letztlich nur Wohnraum für eine oder zwei Personen geschaffen wird, im Grenzfall sogar für keine einzige. Dies zeigen die folgenden Überlegungen:

Eine Umzugskette kann aus drei Gründen enden, erstens wenn in eine freigewordene Wohnung eine oder mehrere Personen einziehen, die zuvor bereits in Wörth gewohnt haben, ohne dass dieser Haushalt bzw. diese Haushalte aufgrund des Auszugs dieser Person(en) aufgelöst werden. Dies ist z. B. der Fall, wenn zwei junge Menschen zusammenziehen, die zuvor jeweils in Wörth im elterlichen Haushalt gelebt haben. In diesem Fall hat sich zwar die Wohnsituation aller

<sup>4</sup> Vgl. zu den folgenden Ausführungen empirica 2016.

<sup>5</sup> Vgl. Weissbarth, Reinhold, Mathias Thomae 1978.



an der Kette beteiligten Haushalte verbessert, aber Wörth hat keinen einzigen Neubürger gewonnen.<sup>6</sup>

Zweitens endet die Umzugskette, wenn in die zuletzt freigewordene Wohnung ausschließlich Personen aus anderen Kommunen einziehen. In diesem Fall steigt die Einwohnerzahl von Wörth um die Zahl der einziehenden Personen.

Drittens endet die Kette, wenn eine Person aus einem nach wie vor in Wörth bestehenden Haushalt mit einer von außerhalb kommenden Person zusammenzieht.

Diese Überlegungen verdeutlichen, dass der in Tabelle 2-2 ausgewiesene Anstieg der Einwohnerzahl von Wörth die Obergrenze darstellen dürfte. Der tatsächliche Zuwachs wird aufgrund des Sickerreffekts voraussichtlich niedriger liegen.

### **Wohlfühlen und Wohnungsausstattung**

In Bezug auf die Wohnqualität in ihrem Ortsteil äußert die Wörther Bevölkerung – wie unter 1. in diesem Konzeptpapier ausgeführt – ein hohes Maß an Wohlbefinden: Etwa zwei Drittel der Wörther fühlen sich in ihrem Ortsteil sehr wohl. Dies korreliert auf der Stadtebene positiv mit der relativ hohen (haushaltsbezogenen) Wohneigentümerquote von fast zwei Dritteln (63,7%), aber auch mit der verhältnismäßig hohen Wohnfläche in Wörth von durchschnittlich fast 110 qm. Eine Ausnahme hiervon ist jedoch für Büchelberg festzustellen: Dort ist zwar die Eigentümerquote überdurchschnittlich hoch, der Grad des Wohlbefindens aber unterdurchschnittlich („sehr wohl“: 56%) im Vergleich zu den für die übrigen Ortsteile ermittelten Werten. In Büchelberg spielen vermutlich andere Faktoren für den Grad des Wohlbefindens eine Rolle, wie etwa die Randlage dieses Ortsbezirks und die damit verbundenen weiten Wege u. a. zu Einkaufszentren und Gesundheitseinrichtungen.

In Hinblick auf die auch für Wörth absehbare zunehmende Alterung der Bevölkerung stellt sich die Frage, ob der vorhandene Wohnraum für die ältere Bevölkerung altersgerecht ausgestattet ist. Drei Viertel der Befragten der Bürgerbefragung bejahen diese Frage, allerdings nur 63% der 65-Jährigen und Älteren. Ein gutes Drittel der Älteren hat somit bereits aktuell Probleme oder rechnet damit, dass künftig Schwierigkeiten auftreten können.

Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass knapp 40% der 65-Jährigen und Älteren in einer oberen Etage von Mehrfamilienhäusern leben, während nur 20% in ihrem Haus ein Aufzug zur Verfügung steht. Ein fehlender Aufzug, ggf. in Verbindung mit Stufen vor dem Haus, ist somit eines der häufiger genannten Probleme. Deutlich im Vordergrund stehen allerdings Probleme im Sanitärbereich. Sie dürften insbesondere auf fehlende Duschen zurückzuführen sein.

Grundsätzlich – und das soll hier nochmals betont werden – weisen aber die Befunde der Bürgerbefragung darauf hin, dass die Wohnformen in Wörth zumindest aktuell überwiegend altersgerecht ausgestattet sind.

---

<sup>6</sup> Gleiches gilt, wenn die ursprüngliche Wohnung/das ursprüngliche Haus ersatzlos abgerissen oder nicht mehr als Wohnraum genutzt wird. Dies hat vor allem im ländlichen Raum dazu geführt, dass trotz extensiven Neubaumaßnahmen die Zahl der Einwohner oft nur marginal gestiegen ist. Dies dürfte in der Vergangenheit auch für das ländlich strukturierte Wörth-Altort gegolten haben.



## 2.1.2 Handlungsempfehlungen

Da es in Wörth aktuell keinen Wohnungsleerstand gibt, kann ein Bevölkerungszuwachs nur realisiert werden, wenn die in die vorliegenden Berechnungen eingeflossenen geplanten Neubaugebiete tatsächlich in der angenommenen Größe und in dem angenommenen Zeitrahmen erschlossen werden und die bisherigen Grundstückseigentümer die Grundstücke selbst bebauen oder an Bauwillige verkaufen. Auf diese Entscheidungen hat die Stadt Wörth nur einen begrenzten Einfluss.

Ein substantiell stärkerer Anstieg der Einwohnerzahl wird nur möglich sein, wenn über die in Tabelle 2-1 ausgewiesenen Neubauareale hinaus weitere Gebiete erschlossen bzw. die dort ausgewiesenen Areale vergrößert werden, etwa Abtswald B und C. **Eine solche Entscheidung muss auf der Grundlage eines politischen Konsenses über die weitere Entwicklung von Wörth erfolgen.**

**Bei diesbezüglichen Überlegungen und Diskussionen sollte die zu erwartende Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze in Wörth berücksichtigt werden.** Dies betrifft zum einen die Erschließung eines neuen Gewerbegebiets gemeinsam mit der Stadt Hagenbach<sup>7</sup> und die damit voraussichtlich einhergehende Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze, zum anderen aber auch den geplanten Abbau von einigen hundert Arbeitsplätzen im Daimler-Lkw-Werk.<sup>8</sup> Diese Situation könnte sich verschärfen, wenn im Zuge der Erhebung von höheren Einfuhrzöllen die Lkw-Exporte in die USA deutlich zurückgehen. Dies würde sich voraussichtlich negativ auf das bereits in der Vergangenheit volatile Gewerbesteueraufkommen und damit auf die finanzielle Situation von Wörth auswirken. Per Saldo könnte dies bedeuten, dass sich die Zahl der Arbeitsplätze in Wörth auf absehbare Zeit geringfügig steigt, möglicherweise sogar zurückgeht. Der vom Wörther Arbeitsmarkt ausgehende Druck auf den Wohnungsmarkt in Wörth wäre damit begrenzt. Kurzfristige Entscheidungen über den Ausweis weiterer Neubaugebiete sind daher nicht erforderlich, es sei denn, man möchte sich – unabhängig von der Situation in Wörth – dem Druck auf den Wohnungsmarkt im Großraum Karlsruhe nicht verschließen.

Die Wohnbebauung zusätzlicher bzw. erweiterter Areale wird vor allem zu einem Zuzug von jüngeren Familien mit Kindern führen. Damit stellt sich die Frage, ob die vorhandenen Kapazitäten im Bereich der Betreuung von Kleinkindern und Schülern ausreichen oder ob zusätzliche Investitionen erforderlich sein werden.

Dessen ungeachtet sollte die Stadt Wörth attraktive Rahmenbedingungen für einen Zuzug von Neubürgern schaffen. Hierzu zählen u. a.

- **Die Bereitstellung eines ausreichenden Angebots an Kinderbetreuungseinrichtungen auch für Kleinkinder sowie eines nach wie vor breiten Spektrums an schulischen Angeboten.**

<sup>7</sup> Vgl. Demografieuntersuchung Wörth 2018, Kapitel 6 Wirtschaftsstruktur, Abschnitt 6.9 Künftige Entwicklung.

<sup>8</sup> Vgl. Stuttgarter Nachrichten 2018.



- Eine **flächendeckende Breitbandverkabelung** auf einem Niveau, das auch mittel- und längerfristig den Anforderungen gerecht werden wird. 100 Mbit/s sollten für Up- wie Downloads in Hinblick auf die künftige Entwicklung das Minimum sein.
- Das Stadtbild und wohl auch das Image von Wörth werden durch breite Straßen und Bahnlinien geprägt, die die einzelnen Ortsteile deutlich voneinander abgrenzen. Diesem Image sollte durch die **Entwicklung eines touristischen Konzepts entgegengetreten** werden, das die Stadt auch für potenzielle Neubürger attraktiv macht.
- In diesem Kontext könnte die zurzeit diskutierte **Umwidmung des Baggerseegebietes** in ein großzügiges, vielgestaltiges Sport- und Freizeitgelände eine wichtige Funktion übernehmen. Dieses Gelände liegt zentral zwischen Wörth-Altort, Wörth-Dorschberg und Maximiliansau und könnte bei einer entsprechenden Ausgestaltung einen wichtigen Beitrag zum Zusammenwachsen dieser Ortsteile leisten, nicht zuletzt auf der atmosphärischen Ebene. Sie könnte das verbesserungswürdige wie verbesserungsfähige Zusammengehörigkeitsgefühl der Einwohner von Wörth nachhaltig stärken. In diesem Zusammenhang könnte man auch die grundsätzlich bereits entschiedene Verlegung des Hallenbades aus der Ortsmitte von Wörth-Dorschberg in die Nähe des Badeparks noch einmal kritisch überdenken. Die Verbindung mit dem Freibad ist zwar naheliegend. Allerdings rückt damit das Hallenbad noch weiter an den Ortsrand. Eine solche Lage wäre kontraproduktiv für das Ziel einer Zusammenführung der Ortsbezirke auf der emotionalen Ebene.

Dies würde eine begrenzte gewerbliche Nutzung des Geländes nicht ausschließen. Möglich wäre der **Bau eines Hotels („Hotel am See“)**, das über den naheliegenden Bahnhof Wörth (Rhein) perfekt an die Stadt Karlsruhe angebunden wäre und auch aufgrund des ebenfalls nahegelegenen Bienwalds einen hohen Freizeitwert hätte.<sup>9</sup>

- Senioren möchten ganz überwiegend solange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben, einen Umzug in eine Senioreneinrichtung möchten sie vermeiden bzw. so lange wie möglich hinauschieben. Die sozialen Beratungsdienste der Stadtverwaltung Wörth sollten daher auch in einer **nach außen sichtbaren Form, u. a. auf der Homepage der Stadt**, auf die Belange der Senioren ausgerichtet werden. **Einbezogen werden sollte auch eine Beratung zu baulichen Veränderungen in der eigenen Wohnung.** Dies könnte **in Kooperation mit der Wohnbau Wörth** geschehen, die damit ihre Expertise auch über eigene Baumaßnahmen hinaus einbringen könnte. Welche Leistungen bisher von Seiten der Stadtverwaltung angeboten werden, erschließt sich aus der Homepage der Stadt nicht.

Losgelöst von diesen Einzelbeispielen gilt: Grundsätzlich führen alle weiteren in diesem Entwicklungskonzept aufgeführten Handlungsempfehlungen zu einer Verbesserung der Lebensqualität. Sie erhöhen damit die Attraktivität der Stadt als Wohn- und Lebensmittelpunkt.

<sup>9</sup> Zu ergänzenden Überlegungen zur Nutzung des ehemaligen Baggerseegebietes vgl. Demografieuntersuchung Wörth 2018, Kapitel 4 Pflege und Gesundheit, Abschnitt 4.9 Resümee und Handlungsempfehlungen.



## **2.2 Gesundheit, Pflege und Wohnen im Alter**

### **2.2.1 Ausgangssituation**

#### **Ärzte, Zahnärzte und Apotheken**

Die ärztliche und zahnärztliche Versorgung in Wörth ist, gemessen an der Zahl der Praxen und der vertretenen Fachrichtungen, grundsätzlich gut. Nicht vertreten aus den gängigen Fachrichtungen sind lediglich ein Neurologe und – nach dessen Abwanderung nach Germersheim – ein Chirurg mit orthopädischer Ausrichtung. Gleiches gilt in etwa für die zahlenmäßige Versorgung mit Zahnärzten und Apotheken.

Ein deutliches Problem ist allerdings die starke Konzentration dieser Einrichtungen auf Wörth-Dorschberg und dort wiederum auf das Dorschbergzentrum. In diesem Ortsteil praktizieren seit der Eröffnung des Gesundheitszentrums im November 2017 – bezogen auf Wörth insgesamt – 57% aller Ärzte und 44% der Zahnärzte. Die sich aus dieser Konzentration ergebenden Probleme für die weiter entfernt wohnende Bevölkerung werden dadurch etwas gemildert, dass das Dorschbergzentrum über die Stadtbahnlinie S5 zumindest für die Bevölkerung in deren Einzugsbereich auch ohne Pkw gut zu erreichen ist.

Gemessen an der Einwohnerzahl unterversorgt ist demgegenüber Maximiliansau, und in Schaidt praktizieren lediglich ein Allgemeinmediziner und ein Zahnarzt. Büchelberg hat keinerlei ärztliche Versorgung, was aufgrund der Insellage des Ortsbezirks und seiner schlechten Anbindung an den ÖPNV insbesondere für Menschen ohne Pkw ein erhebliches Problem darstellt.

#### **Weitere Praxen und Gesundheitseinrichtungen**

Gut versorgt sind – mit Ausnahme von Büchelberg – alle Ortsteile mit insgesamt 13 Physio- bzw. Ergotherapiepraxen, davon allerdings nur eine in Wörth-Dorschberg. Dagegen gibt es in der gesamten Stadt Wörth keine einzige freiberuflich arbeitende Hebamme, nachdem die zuvor letzte nach Kandel übergesiedelt ist. Hier besteht eine deutliche Lücke.

Die ambulante Pflege stützt sich in Wörth zentral auf die Ökumenische Sozialstation mit ihren vielfältigen Aktivitäten. Neben der häuslichen Pflege in Privatwohnungen versorgt die Sozialstation u. a. zwei Anlagen für Betreutes Wohnen, das Haus Pamina und die Bienwaldresidenz. Ergänzt wird diese wohngebietsunabhängige Versorgung durch zwei private Pflegedienste, von denen einer auf Tagespflege spezialisiert ist. Insbesondere die ambulante Pflege kann, da nur sehr bedingt an räumliche Kapazitäten gebunden, sukzessive und gemäß dem Bedarf weiter ausgebaut werden. Engpässe sind daher nicht zu erwarten und werden von der Leitung der Ökumenischen Sozialstation wohl auch nicht erwartet. Sie wird daher ggf. in dem neu geplanten Gesundheitszentrum in Schaidt die ambulante Pflege übernehmen und ist seit März 2018 bereits in gleicher Funktion in der neu eröffneten Wohn-Pflege-Gemeinschaft in der Gemeinde Neuburg in der Verbandsgemeinde Hagenbach aktiv. Diese Einrichtung wurde vom Bürgerverein Neuburg initiiert und wird nunmehr von ihm geleitet.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Vgl. zur Wohn-Pflege-Gemeinschaft Bürgerverein Neuburg 2018.





## Stationäre Pflege

Das wesentliche Standbein der stationären Pflege ist das 2003 eröffnete Pfarrer-Johann-Schiller-Haus. Das Alten- und Pflegeheim umfasst 87 Vollzeit- und 5 Kurzzeitplätze und 3 weitere Plätze für Betreutes Wohnen. Es liegt in Wörth-Dorschberg nahe der behindertengerecht ausgebauten Stadtbahnhaltestelle Bienwaldhalle. Das Haus arbeitet bereits seit einigen Jahren an seiner Kapazitätsgrenze, die Auslastung beträgt aktuell 95% – was einer Vollbelegung entspricht – bei einer Warteliste von 11 Personen. Allerdings stammen aktuell nur 56% der Bewohner des Heims aus Wörth, es trägt somit auch zur Sicherung der Pflegesituation in den Umlandkommunen bei.

Dessen ungeachtet dürfte sich in Anbetracht des sich abzeichnenden Anstiegs der Zahl der älteren Einwohner sowie ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung in nicht allzu ferner Zukunft die Frage nach zusätzlichen Pflegekapazitäten stellen.

Darüber hinaus bestehen in Wörth-Altort zwei stationäre Einrichtungen für Menschen mit geistigen Behinderungen. Sie richten sich, wie auch eine ergänzende Einrichtung zur ambulanten Pflege, an einen regional sehr viel weiter gezogenen Einzugsbereich. Aus Wörth stammt zurzeit kein einziger Bewohner. Diese Einrichtungen werden daher im Folgenden nicht näher betrachtet.

## Das künftige Gesundheitszentrum in Schaidt

Die medizinische Versorgung in Schaidt wird sich, soweit absehbar, in nicht allzu ferner Zukunft verbessern. Am westlichen Ortsrand soll, spätestens wohl 2019, ein Gesundheitszentrum entstehen, in dem zwei Ärzte, ein Zahnarzt und eine Apotheke arbeiten werden, weiterhin ist vorgesehen, dass eine Physiotherapiepraxis aus der Ortsmitte von Schaidt dorthin umzieht. Zudem sollen in dem Zentrum drei Wohneinheiten mit je acht Plätzen für Betreutes Wohnen und zwölf senioren- und behindertengerechte Wohnungen entstehen. Im – aus Sicht der Stadt Wörth – Idealfall werden in diese Wohnungen Senioren einziehen, die bisher in Wörth gewohnt haben oder deren Angehörige in Wörth wohnen. **Ob und in welchem Umfang dies tatsächlich der Fall sein wird, sollte dokumentiert werden.** Damit ließe sich abschätzen, wie hoch die Nachfrage nach entsprechend ausgestatteten Wohnungen ist, nicht zuletzt auch in Hinblick auf die mit ihrem Kauf bzw. der Miete und auch dem Umzug einhergehenden Kosten. Diese Informationen wären eine wichtige Grundlage für künftige Entscheidungen zur Errichtung weiterer Wohnungen dieser Art. Allerdings muss dabei auch die Randlage des geplanten Gesundheitszentrums berücksichtigt werden, sowohl in Bezug auf Schaidt als auch – in noch bedeutsamerer Weise – in Bezug auf die übrigen Teile der Stadt Wörth.

### 2.2.2 Handlungsempfehlungen

#### Die ärztliche Versorgung

Die ärztliche Versorgung in der Stadt Wörth ist grundsätzlich gut. Mit Ausnahme eines Neurologen und eines Chirurgen sind alle wichtigen Fachrichtungen vor Ort vertreten. Die Praxen sind jedoch, gemessen an der Bevölkerungszahl, deutlich überproportional in Wörth-Dorschberg und dort wiederum im Dorschbergzentrum bzw. in dessen Nähe angesiedelt.



Diese Konzentration ist problematisch, weil die Ortsbezirke und Ortsbereiche deutlich voneinander segregiert sind und über nur schwach entwickelte innerörtliche ÖPNV-Verbindungen verfügen. Ältere Menschen ohne einen eigenen Pkw bzw. ohne einen Pkw in ihrem persönlichen Umfeld haben beträchtliche Schwierigkeiten, sie zu erreichen. Die Zahl der davon betroffenen Personen wird in den kommenden Jahren kontinuierlich steigen.

Eine Verbesserung dieser Situation durch die **Einrichtung weiterer Facharztpraxen etwa in Maximiliansau** ist erstrebenswert, könnte aber aufgrund der bereits erreichten Ärztedichte in der Stadt Wörth nicht ohne weiteres möglich sein. Darüber entscheiden die Zulassungsausschüsse der Kassenärztlichen Vereinigungen. **Ob und ggf. für welche Fachbereiche weitere Zulassungen in Wörth möglich wären, sollte mit der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz geklärt werden.**

Gegensteuern ließe sich u. U. auch durch den **Umzug von Facharztpraxen von Wörth-Dorschberg nach Maximiliansau**. Dies setzt die Bereitschaft der Praxisinhaber voraus. Dass es dazu kommt, dürfte eher unwahrscheinlich sein, zumal aus deren Sicht im Einzelfall vermutlich gute Gründe dagegen sprechen.

Vorrangig und kurzfristig umsetzbar sind demgegenüber die **Einrichtung eines Bürgerbusses** und/oder die noch intensivere Bewerbung/Bekanntmachung des Fahrdienstangebots der Ökumenischen Sozialstation. Hierbei sollte insbesondere über eine deutliche **Verbilligung des Tarifs** nachgedacht werden. Die aktuellen Kosten in Höhe von 9 € pro Stunde zuzüglich Kilometerpauschale von 30 Cent/km dürften für viele Senioren eine zu hohe Barriere sein.

### **Ambulante Pflege**

Die deutlich präferierte Wohnform im Alter ist das betreute Wohnen in der eigenen Wohnung, gefolgt vom Wohnen in der Familie, d. h. mit Kindern oder nahen Angehörigen.<sup>11</sup> Daher kommt der **Bereitstellung seniorengerechter Wohnungen, sei es durch Neubau oder Umbau vorhandener Wohnungen**, eine besondere Bedeutung zu. Dieses Thema steht bereits auf der Agenda der politisch Verantwortlichen wie auch der Wohnbau Wörth a. Rh. GmbH, die zu 44,2% der Stadt Wörth gehört.<sup>12</sup> Und privater Investoren. Ein konkretes Ergebnis ist die Planung und demnächst auch Realisierung des Gesundheitszentrums Schaidt. Der in diesem Kontext geplante Bau von 30 Seniorenwohnungen sowie von zwei Arztpraxen und einer Zahnarztpraxis werden ein wichtiger Beitrag für das künftige Wohnen im Alter sein.

Besonders zielführend für eine auch künftig ausgewogene Altersstruktur von Wörth wäre es, wenn in diese **Wohnungen Wörther einziehen würden, die bisher in größeren Wohnungen oder Häusern gelebt haben, die dann an Familien mit Kindern weitergegeben** werden können. Dies sollte ein wichtiges Ziel für alle Gruppen sein, die auf die Vergabe dieser Wohnungen einen Einfluss haben. Diesbezügliche Aktivitäten sollten aufgrund der erforderlichen längeren Vorlauf- und Planungszeit möglichst bald in Angriff genommen werden.

<sup>11</sup> Vgl. hierzu Demografieuntersuchung Wörth 2018, Kapitel 3 Wohnen.

<sup>12</sup> Weitere Anteilseigner sind die VOLKSWOHNUNG GmbH Karlsruhe (50%) sowie der Landkreis Germersheim (5,8%).





Die Betreuung der Senioren im künftigen Schaidter Gesundheitszentrum soll nach dem Stand der Dinge die Ökumenische Sozialstation übernehmen. Dazu ist ein **Ausbau ihrer Kapazitäten** erforderlich. **Darüber hinaus wird aufgrund der steigenden Zahl älterer Menschen in Wörth eine zusätzliche kontinuierliche Erweiterung der Pflege- und Betreuungskapazitäten erforderlich sein.** Um ein möglichst breites, bedarfs- und anspruchsgerechtes Spektrum an Leistungen zu gewährleisten, **sollten in die Überlegungen zum Ausbau der Kapazitäten auch die privaten Pflegedienste einbezogen werden.**

### **Stationäre Pflege im herkömmlichen Sinn**

Auf die sich zumindest mittelfristig ergebenden Engpässe in der stationären Pflege wurde bereits eingegangen. **Die Stadt Wörth sollte daher, zusammen mit dem Träger des Pfarrer-Johann-Schiller-Hauses, dem Landesverein für Innere Mission in der Pfalz, sowie dem Landratsamt Germersheim die weitere Entwicklung beobachten und ggf. über eine Erweiterung der Kapazitäten oder die Errichtung eines weiteren Alten- und Pflegeheims nachdenken.** Das potenzielle Interesse ist nicht gering. 9% der Befragten in der Bürgerbefragung ab 65 Jahren können sich vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt im Pfarrer-Johann-Schiller-Haus zu leben. Dies sind immerhin etwa 370 Personen.<sup>13</sup> Diese Personen werden voraussichtlich nicht alle tatsächlich dort einziehen, es dürfte aber auch eine nicht unerhebliche Gruppe von Personen geben, die zu einem späteren Zeitpunkt auf eine dortige Betreuung angewiesen sein wird, ohne dies bisher schon in Erwägung zu ziehen.

Bei den Kapazitätsüberlegungen ist allerdings auch zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Verweildauer in einem Alten- und Pflegeheim unter drei Jahren liegt. 2017 hatte das Pfarrer-Johann-Schiller-Haus etwa 30 Neuzugänge zu verzeichnen. Dies bedeutet, dass innerhalb eines 10-Jahres-Zeitraums etwa 300 Personen dort einziehen können. Nur schwer einzuschätzen ist in diesem Zusammenhang die Mobilität der älteren Menschen. Eine gewisse Zahl wird von außerhalb zu ihren Angehörigen nach Wörth ziehen, während andere Wörth verlassen, um in der Nähe ihrer Kinder zu leben. Eine Analyse der Zu- und Wegzüge älterer Menschen in den letzten Jahren könnte Aufschluss darüber geben, welche Wanderungsbewegung per Saldo gewichtiger ist.

Nach den Ergebnissen der Expertenbefragung gibt es bisher in Wörth keine bzw. keine in der Öffentlichkeit wahrgenommene Diskussion um den Bau eines weiteren Alten- und Pflegeheims. In Hinblick auf die längere Planungsphase eines solchen Vorhabens sollte in nicht allzu ferner Zukunft darüber nachgedacht werden. Dabei müsste es um ein Gesamtpaket gehen, d. h. die künftige Entwicklung der stationären **und** ambulanten Pflege. Beides sollte „aus einem Guss“ geplant werden.

### **Weiterentwicklung der stationären Pflege – Pflege 5.0 und alternative Modelle**

Wie in Kapitel 4 der Demografieuntersuchung ausführlich dargestellt und begründet, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch kein endgültiges Konzept für die Weiterentwicklung der stationären Pflege in Wörth vorgelegt werden. Grundsätzlich stehen sich an den entgegengesetzten Polen zwei alternative Ansätze gegenüber:

<sup>13</sup> Errechnet auf Basis von Tabelle 2-2 in Demografieuntersuchung Wörth 2018, Kapitel 2 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung.



- (1) die Errichtung eines weiteren Altenpflegeheims gemäß dem Konzept des Pfarrer-Johann-Schiller-Hauses sowie
- (2) die Ausrichtung der künftigen Pflege an dem von der Regionalen Pflegekonferenz für den Landkreis Germersheim (weiter-)entwickelten Konzept der Pflege 5.0.<sup>14</sup> Dieses Modell von so genannten Wohn-Pflege-Gemeinschaften für 8 bis 12 Bewohner wurde weitgehend, allerdings ohne Verwendung des Labels Pflege 5.0, beispielsweise in Neuburg/Pfalz und Eichstetten am Kaiserstuhl verwirklicht. Essenzieller Bestandteil des Konzepts ist eine Bürgerbeteiligung und die Trägerschaft durch einen in der Kommune verankerten Verein.

Zwischen beiden Ansätzen stehen z. B.

- (3) das Konzept eines privaten Betreibers von Alten- und Pflegeheimen (SeniVita), das ebenfalls unter dem Label AltenPflege 5.0 umgesetzt wird, sich allerdings in einigen zentralen Aspekten von den Überlegungen der Regionalen Pflegekonferenz unterscheidet, etwa in Hinblick auf die fehlende ehrenamtliche Bürgerbeteiligung und damit die fehlende Verankerung in der Bevölkerung sowie in Bezug auf die Größe der Einrichtung (48 Plätze) und die Lage außerhalb des Ortszentrums, sowie
- (4) das Konzept eines ebenfalls privaten Betreibers in den Städten Bingen und Gau-Algesheim, das auf kleine Einrichtungen (8 Plätze) in der Ortsmitte setzt, allerdings ebenfalls auf eine Bürgerbeteiligung verzichtet. Der Initiator, ein inhabergeführter Pflegedienst, hat auch die stationäre Pflege übernommen.

### **Die Überlegungen zur Bereitstellung weiterer Kapazitäten im Alten- und Pflegebereich sollten diese und ggf. weitere Alternativen einbeziehen.**

Wie die Ausführungen in Abschnitt 4.7 der Demografieuntersuchung gezeigt haben, wird die Umsetzung des Pflege-5.0-Konzepts, wenn man den Vorstellungen der Regionalen Pflegekonferenz in aller Breite folgt, für die Stadt Wörth erhebliche Herausforderung mit sich bringen. **Das bisher vorliegende Papier bzw. das Konzept sollten daher (a) gestrafft (gekürzt) und (b) präzisiert werden**, jeweils in Hinblick auf die Situation in Wörth. Dabei müssen die Gründe berücksichtigt werden, die dazu geführt haben, dass in den Gemeinden Berg, Minfeld und Schwegenheim das geplante Pflege-5.0-Konzept bisher nicht umgesetzt werden konnte. Bausteine, die vorhersehbar auch in Wörth auf große Vorbehalte bzw. Schwierigkeiten stoßen werden, sollten nach Möglichkeit ausgeklammert werden. Bedeutsam ist dies insbesondere, da in den kommenden 15 bis 20 Jahren bis zu 10 solcher dezentralen Einrichtungen entstehen müssten. Dies dürfte nach den bisherigen Erfahrungen eine nur schwer zu bewältigende Herausforderung zu sein.

Parallel dazu sollten daher **Gespräche mit privaten Betreibern von Alten- und Pflegeheimen geführt werden**, um abzuklären, ob sich ggf. auch auf diese Weise das im Landkreis angedachte Pflege-5.0-Konzept mit diesem Ansatz kombinieren lässt. Ein solches Haus hätte etwa die Kapazität von 5 dezentralen Einrichtungen. Es könnte fünf kleinere Einrichtungen ergänzen, die in den fünf Ortsbereichen bzw. Ortsteilen entstehen.

---

<sup>14</sup> Landkreis Germersheim 2015.



Es stehen sich somit 3 Ansätze gegenüber:

- die Errichtung eines weiteren Alten- und Pflegeheims gemäß dem Pfarrer-Johann-Schiller-Haus mit 80 bis 100 Plätzen
- die Errichtung von bis zu 10 ausschließlich dezentralen Wohn-Pflege-Gemeinschaften nach dem Pflege-5.0-Konzept, ggf. ergänzt durch ähnliche Einrichtungen eines privaten Trägers
- die Kombination von 5 kleineren Einrichtungen in den 5 Ortsteilen und eines Hauses mit etwa 50 Plätzen.

### Das Bielefelder Modell

**Eine ergänzende, mittelfristig zum Tragen kommende Rolle bei den Überlegungen zur Verbesserung und Erweiterung der Wohn- und Betreuungssituation älterer Menschen könnte das Bielefelder Modell spielen.** Das in Bielefeld praktizierte Zusammenspiel von Pflege und Wohnen hat dazu beigetragen, dass nicht nur der Anteil, sondern auch die Zahl der stationär betreuten Pflegebedürftigen zwischen 2005 und 2013 gesunken ist und dies trotz des Anstiegs der Zahl hochbetagter Menschen.<sup>15</sup>

Die Besonderheit des in den 1990er Jahren entwickelten Modells ist das gemeinsame Wohnen von Familien mit Kindern, Senioren und Menschen mit Behinderungen. Einbezogen in bestehende Wohnquartiere und mit guter infrastruktureller Anbindung erstellt und vermietet die Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen (BGW) gut ausgestattete, barrierefreie Wohnungen nach dem Quartierskonzept.<sup>16</sup>

Kombiniert ist dieses Angebot mit einem Wohncafé als Treffpunkt und Ort der Kommunikation, der allen Menschen in der Nachbarschaft offen steht. Gleichzeitig ist ein sozialer Dienstleister mit einem Servicestützpunkt und einem umfassenden Leistungsangebot rund um die Uhr im Quartier präsent. Alle Mieter können auf die Hilfs- und Betreuungsangebote zurückgreifen, müssen diese aber nur im tatsächlichen Bedarfsfall bezahlen, sie können allerdings auch alternative Dienste in Anspruch nehmen.

Das Modell basiert auf folgenden Säulen:

- Alle Bewohner sind Mieter
- Versorgungssicherheit ohne Betreuungspauschale rund um die Uhr; einzeln buchbare Leistungen
- Sicherheit durch Dauermietvertrag
- Barrierefreie Wohnungen, u. a. mit bodengleicher Dusche
- Wohncafé auch als Treffpunkt für gemeinsame Mahlzeiten; geöffnet auch für die außerhalb lebende Bevölkerung
- Gästezimmer
- Servicestützpunkt
- Behandlungspflege im Bereich der ärztlich verordneten Anwendungen
- Begleitung von Aktivitäten, Hobbys, Kultur und Freizeit
- Eingliederungshilfe für jüngere Menschen (Frührentner)

<sup>15</sup> Stadt Bielefeld 2018, S. 54.

<sup>16</sup> Diese und die folgenden Ausführungen wurden weitgehend wörtlich von der Homepage der Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH (2018) übernommen.



- Familienverhinderungspflege
- Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten
- Pro Quartier wird eine begrenzte Zahl von Wohnungen, etwa 6 bis 8, nur an Pflegebedürftige vergeben. Vorschlagsrecht für die Belegung haben die jeweils eingebundenen Pflegedienste.

Dieses Modell hat sich als überaus erfolgreich erwiesen. Es wurde mittlerweile von zahlreichen Städten und Gemeinden, auch in anderen Bundesländern übernommen, in Rheinland-Pfalz u. a. von den Städten Mainz, Kaiserslautern<sup>17</sup> und Pirmasens<sup>18</sup>. So hat etwa die Wohnbau Mainz GmbH seit 2015 drei Quartiere unter den Label „Zuhause in Mainz – barrierefrei leben“ mit zwischen 15 und 96 Wohneinheiten gebaut. Entstanden sind sie nicht „auf der grünen Wiese“, sondern innerhalb bereits bestehender Wohngebiete mit einer guten und leicht erreichbaren Infrastruktur.<sup>19</sup>

Das Bielefelder Modell ist allerdings nur in begrenztem Umfang eine Alternative zu Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Da sich das Angebot sowohl an jüngere Familien als auch an Senioren mit und ohne Betreuungs-/Pflegebedarf richtet und jeweils nur eine begrenzte Zahl von Wohnplätzen ausdrücklich für Pflegebedürftige vorgesehen ist, steigt die Zahl der betreuten Pflegebedürftigen nur, wenn zunächst noch rüstige Senioren pflegebedürftig werden und in ihrer Wohnung bleiben können. Der von diesem Modell ausgehende Einfluss auf die in Bielefeld rückläufige Nachfrage nach Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen lässt sich nicht quantifizieren, da hier weitere Faktoren zum Tragen kommen.<sup>20</sup>

### **Active-Assisted-Living-Systeme (AAL-Systeme) zur Unterstützung der Pflege**

Eine zentrale, unstrittige Anforderung an alle zu realisierenden Vorhaben ist eine absolute Barrierefreiheit der gesamten Einrichtung. Geprüft werden sollte darüber hinaus der Einsatz sogenannter Active-Assisted-Living-Systeme (AAL-Systeme), d. h. von technischen Einrichtungen zur Unterstützung des selbstbestimmten Lebens bzw. der Pflege älterer Menschen. Diese Systeme befinden sich überwiegend noch in der Entwicklungsphase, u. a. gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung durch ein breit angelegtes Forschungsprogramm in den Jahren 2009 – 2012.<sup>21</sup> Am weitesten verbreitet ist bisher der Hausnotruf. Die weitere Entwicklung sollte verfolgt werden. Sofern sich abzeichnet, dass einzelne Systeme praxistauglich sind, sollte ihre Einbeziehung in neu zu errichtende Pflegeeinrichtungen sorgfältig geprüft werden.<sup>22</sup>

<sup>17</sup> Träger ist die städtische Wohnungsbaugesellschaft BAU AG, vgl. Kaiserslautern 2018.

<sup>18</sup> Träger ist die städtische Wohnungsbaugesellschaft Bauhilfe, vgl. Pirmasens 2018.

<sup>19</sup> Vgl. Wohnbau Mainz GmbH 2016.

<sup>20</sup> Diese Aussage beruht auf einer am 3. Mai 2018 telefonisch übermittelten Einschätzung von Oliver Klingelberg, Sozialmanager der Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH.

<sup>21</sup> Vgl. zum Stand Januar 2017: Ambient Assisted Living Deutschland 2018. In dieser Quelle werden auch die Ergebnisse einer im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführten Online-Befragung von Fach- und Führungskräften des ambulanten sowie stationären Pflegesektors dargestellt. Der Tenor ist eindeutig: Der konkreten Anwendung solcher Systeme, insbesondere im stationären Bereich, stehen noch viele Hindernisse entgegen.

<sup>22</sup> Die aktuelle Entwicklung wird unter vielfältigen Aspekten dokumentiert unter HyperJoint GmbH 2018.



## Planung und Umsetzung

Die konkreten Überlegungen bzw. Planungen könnten im Rahmen einer **Kommunalen Pflegearbeitsgruppe** erfolgen. Einbezogen werden müssten, zumindest in der Startphase, neben Bürgerinnen und Bürgern aus allen Ortsteilen die Einrichtungen, die sich bereits in der Vergangenheit mit der ambulanten wie stationären Pflege befasst haben, sowie Vertreter des Stadtrats von Wörth, der Ortsbeiräte, des Landkreises Germersheim und der Regionalen Pflegekonferenz. In einer späteren Phase könnten ggf. **Untergruppen** gebildet werden, die sich mit einzelnen Themen bzw. der Situation in den einzelnen Ortsteilen befassen. In den Diskussionen müsste sich auch zeigen, ob sich in einzelnen oder allen Ortsteilen Gruppen finden, die gemäß dem Pflege-5.0-Konzept die Trägerschaft von kleinen dezentralen Wohn-Pflege-Gemeinschaften übernehmen.

Der Einsetzung der Kommunalen Pflegearbeitsgruppe müssten **Bürgerversammlungen** in allen Ortsteilen vorausgehen, in denen das geplante Vorhaben vorgestellt und diskutiert wird. Eine wichtige Funktion dieser Bürgerversammlungen und der damit einhergehenden Diskussionen wäre es, eine ortsteilübergreifende Aufbruchsstimmung zu erzeugen.

Um der vorgesehenen Bürgerbeteiligung ein Forum zu verschaffen, sollte auf der **Homepage der Stadt Wörth eine Plattform für die Diskussionen** bereitgestellt werden, auf der in übersichtlicher Weise die Argumente für die einzelnen Modelle aufgezeigt werden sollten. Es sollte sich um eine moderierte Diskussion handeln, in der Form, dass ein **unabhängiger Dritter die jeweiligen Argumente fortlaufend aktualisiert gegenüberstellt**. Dort ließen sich dann ggf. auch grafische Modelle und Ähnliches einstellen. Auch könnten Externe über ihre Erfahrungen mit Pflegemodellen berichten.

Zusätzlich könnte das **Amtsblatt der Stadt Wörth für Diskussionsbeiträge** geöffnet werden bzw. – wenn dies aus formalen Gründen nicht möglich ist – könnte ein Faltblatt beigefügt werden. Damit würden auch Bürger einbezogen, die nicht online-affin sind.

Die zentrale Einstiegsfrage in dem gesamten Diskussionsprozess wäre:

**Soll die Stadt Wörth an dem bisherigen Konzept eines zentralen Alten- und Pflegeheims festhalten oder möchte sie künftig über die Ortsteile verteilte kleinere Einrichtungen erstellen gemäß bzw. in Anlehnung an das Konzept der Pflege 5.0 des Landkreises Germersheim? Oder soll sich Wörth auf eines der weiteren skizzierten alternativen Modelle beschränken bzw. konzentrieren? Welche besonderen Aspekte müssen in Hinblick auf die steigende Zahl von älteren Zuwanderern beachtet werden?**

Sofern die Entscheidung zugunsten des dezentralen Pflege-5.0-Konzepts fällt, muss im Anschluss diskutiert und entschieden werden, wie unter Berücksichtigung des Ansatzes der Regionalen Pflegekonferenz das Vorhaben im Einzelnen ausgestaltet werden soll und welche Akteure für flankierende Leistungen bzw. Bausteine einbezogen werden müssen. Die in diesem Zusammenhang im Einzelnen zu klärenden Fragen sollten zu einem späteren Zeitpunkt formuliert werden.

In Anbetracht der Vielzahl der zu klärenden Fragen und der erforderlichen Aktivitäten – hierzu zählt auch die in der Vorlage der Regionalen Pflegekonferenz nicht angesprochene Frage der



Finanzierung des bzw. der Vorhaben – sollte allen Beteiligten **ein fester Zeitplan** vorgegeben werden. Das Vorhaben sollte von **einem Projektsteuerer** koordiniert und vorangetrieben werden, dem hierfür ein finanzielles Budget zur Verfügung steht und der für seinen zeitlichen Aufwand entschädigt wird. Er sollte idealerweise in Wörth verankert und mit den örtlichen Gegebenheiten gut vertraut sein, und er muss partei- und ortsteilübergreifend das Vertrauen möglichst aller Bevölkerungsgruppen genießen.

Eine solche ortsteilübergreifende Diskussion könnte, bei einer entsprechend sensiblen Moderation, einen gewichtigen Beitrag zum emotionalen Zusammenwachsen der Ortsteile leisten.

**Fazit:**

**Die Diskussion um die künftige Gestaltung der Pflege in Wörth könnte 40 Jahre nach Gründung der Stadt Wörth zu einem gewichtigen Pfeiler der Phase 2 des „Eine-Stadt-Werdens von Wörth“ werden.**

**Dies könnte auch das Motto der 40-Jahres-Feier der Stadterhebung von Wörth im Jahr 2019 sein.**

## **2.3 Bildung und Betreuung**

### **2.3.1 Ausgangssituation**

#### **Kinderkrippen und Kindergärten**

Hinsichtlich der **Kita-Belegungen** zeigt sich für Wörth grundsätzlich eine zielführende Bedarfsplanung. Eine gewisse Ausnahme ist die Kita in Büchelberg mit unterdurchschnittlichen Belegungsquoten sowohl (vor allem) in der Gruppe der Unter-3-Jährigen als auch in der Gruppe der 3- bis 6-Jährigen.

Bei den **Grundschulen** in Wörth waren in der jüngeren Vergangenheit an allen Grundschulen die Schülerzahlen rückläufig. Besonders ausgeprägt war dieser Rückgang an der Grundschule Büchelberg, was zeitweise dazu führte, dass der Fortbestand dieser Grundschule in Frage gestellt wurde. An allen Wörther Grundschulen ist zudem in den vergangenen Jahren das Schüler/Lehrer-Verhältnis (nur Hauptamtler) zurückgegangen, d. h. auf eine (hauptamtliche) Lehrkraft kommen weniger Schüler.

Auf Basis der in der Demografieuntersuchung präsentierten eigenen Bevölkerungsprognose für Wörth<sup>23</sup> wird im Jahr 2020 die Zahl der Kinder „Unter 3 Jahren“ um 34 höher liegen als im Jahr 2017 (Tabelle 2-3). In den Jahren 2025 (+30 Kinder) und 2030 (+31 Kinder) wird die Differenz gegenüber dem aktuellen Wert in einer ähnlichen Größenordnung liegen. Anschließend wird die Zahl der Kleinkinder wieder zurückgehen und im Jahr 2035 gegenüber dem aktuellen Stand in 2017 nur noch ein Plus von 11 Kindern aufweisen.

<sup>23</sup> Vgl. Demografieuntersuchung Wörth 2018, Kapitel 2 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung, Abschnitt 2.3.3.





In der Altersklasse von 3 bis unter 6 Jahren wird die Zahl der Kinder gegenüber dem aktuellen Stand 2020 um 32 Kinder und 2030 um 42 Kinder steigen. Auch in dieser Altersklasse wird danach die Zahl der Kinder bis 2035 wieder zurückgehen und 2035 nur noch um 21 Kinder höher liegen als 2017.

### Grundschulen

Im Grundschulbereich der 6- bis unter 10-Jährigen wird gemäß unseren Schätzungen die Zahl der Kinder gegenüber dem aktuellen Stand 2020 nur moderat um 8 Kinder, 2025 um 30 Kinder und 2030 um 50 Kinder steigen. Danach wird die Zahl der Grundschul Kinder ebenfalls zurückgehen und im Jahr 2035 nur um 19 Schüler höher liegen als 2017.

Tabelle 2-3

#### Erweiterte Bevölkerungsprognose für Wörth 2020 – 2035: Zusätzliche Einwohner im Alter unter 10 Jahren im jeweiligen Berichtsjahr gegenüber 2017

| Altersklasse         | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 |
|----------------------|------|------|------|------|
| Unter 3 Jahre        | 34   | 30   | 31   | 11   |
| 3 bis unter 6 Jahre  | 32   | 37   | 42   | 21   |
| 6 bis unter 10 Jahre | 8    | 30   | 50   | 19   |

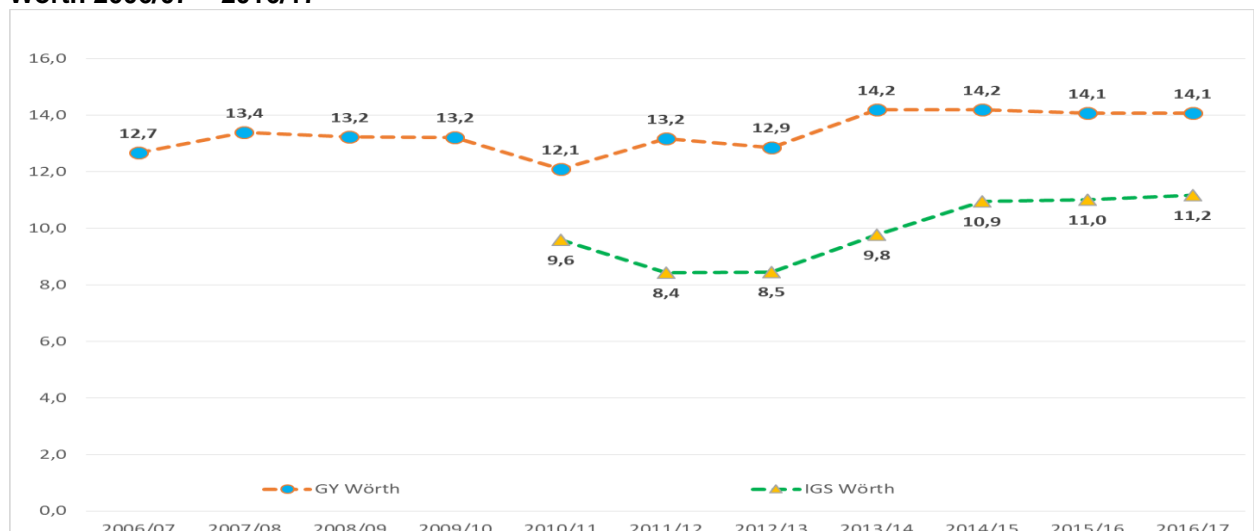
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von: Demografieuntersuchung Wörth 2017, Kapitel 2 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung, Tabelle 2-14.

### Weiterführende Schulen

An der Integrierten Gesamtschule Wörth und am Europa-Gymnasium in Wörth sind in der jüngeren Vergangenheit die Schülerzahlen – ebenso wie die Schüler/Lehrer-Relationen (nur Hauptamtler) – gestiegen. Die in Abbildung 2-1 dargestellte Anstiege der Schüler/Lehrer-Relation (nur Hauptamtler) sind indes nur mäßig.

Abbildung 2-1

#### Entwicklung der Schüler/Lehrer-Relationen (nur Hauptamtler) an den weiterführenden Schulen in Wörth 2006/07 – 2016/17



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2017.

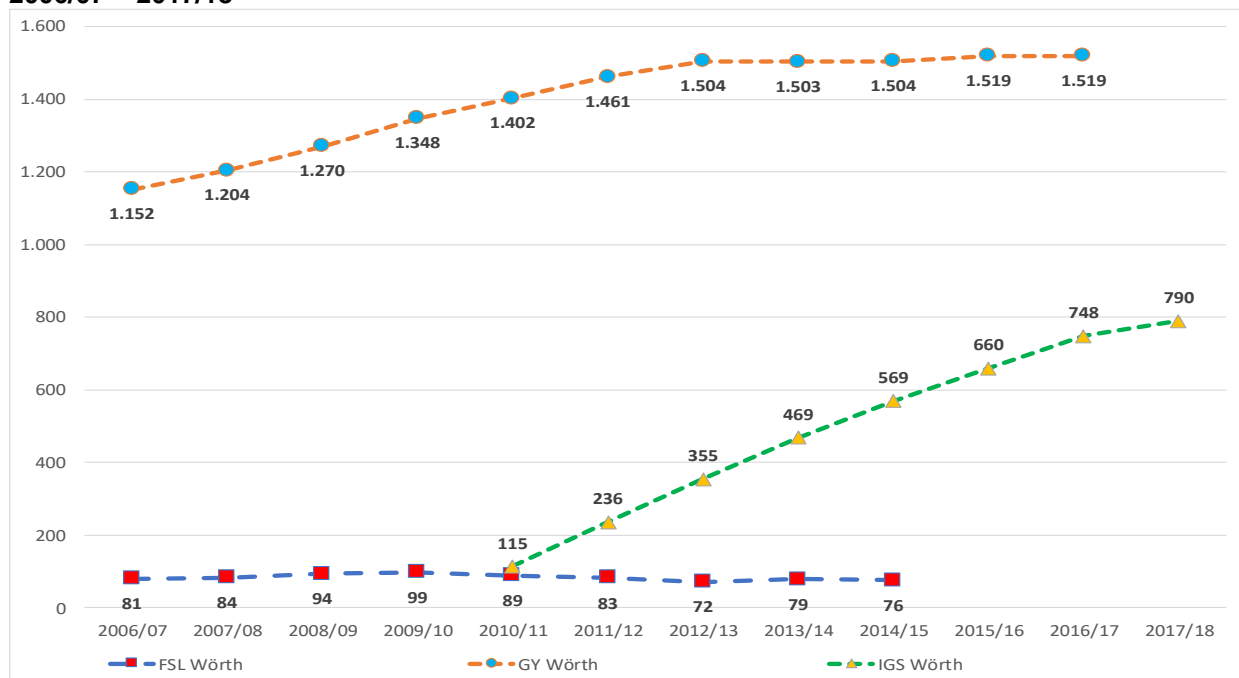


Die Zahl der Schüler an den weiterführenden Schulen hat sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt. Am Europa-Gymnasium hat sie sich seit dem Schuljahr 2011/12 nur unwesentlich verändert, während sie an der IGS seit 2010/11 nahezu linear gestiegen ist (Abbildung 2-2).

Die Integrierte Gesamtschule ist zwischen den Schuljahren 2010/11 und 2014/15 in einem gleitenden Übergang sukzessive aus der Realschule plus hervorgegangen.<sup>24</sup> Im Schuljahr 2010/11 wurden zunächst die Schüler der 5. Klasse erstmals in die IGS übernommen und in den Folgejahren jeweils ein weiterer Jahrgang. Mit Abschluss des Schuljahres 2014/15 verließen die letzten Schüler die Realschule plus.

Abbildung 2-2

**Entwicklung der Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen und an der Förderschule in Wörth 2006/07 – 2017/18**



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2017; Integrierte Gesamtschule Wörth 2018.

Zum Schuljahr 2016/17 wurde eine gymnasiale Oberschule eingerichtet, und mit dem Abschluss des Schuljahres 2018/19 wird erstmals ein Jahrgang das Abitur ablegen. Nach aktuell – im Schuljahr 2017/18 – 790 Schülern werden im Schuljahr 2018/19 etwa 880 Schüler die vierzügige IGS besuchen, und in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 werden jeweils etwa 35 weitere Schüler hinzukommen.<sup>25</sup> Damit wird mit dem Schuljahr 2020/21 der Aufbau der IGS zunächst abgeschlossen. Die Zahl der Schüler wird sich dann auf etwa 950 belaufen.<sup>26</sup>

In Bezug auf die gymnasiale Oberstufe wird im regionalen Vergleich sichtbar, dass in relativer Betrachtung in Wörth weniger Schüler diese Oberstufe besuchen als in den Vergleichsregionen.

<sup>24</sup> Vgl. hierzu Realschule plus Wörth 2018.

<sup>25</sup> Diese Zahlen ergeben sich aus der Stärke der Klassen 5 – 10 von jeweils 100 Schülern in den 4 Parallelklassen und den jeweils etwas über 60 Schülern in den Klassenstufen 10 und 11 im Schuljahr 2017/18. Vgl. Integrierte Gesamtschule Wörth 2018.

<sup>26</sup> Die faktische Zahl wird voraussichtlich niedriger liegen, da vermutlich eine Reihe von Schülern die Schule mit Abschluss der Klassen 9 oder 10 verlassen wird.





Dies korrespondiert mit der Feststellung eines etwas niedrigeren formalen Bildungsgrades der (erwachsenen) Wohnbevölkerung in Wörth – aber auch im Landkreis Germersheim und im Landkreis Südliche Weinstraße – gegenüber den Vergleichsregionen Karlsruhe, Rheinland-Pfalz und Deutschland.

## 2.3.2 Handlungsempfehlungen

### Kinderkrippen und Kindergärten

Der künftig wegen der Neubaugebiete in Wörth zu erwartende Anstieg der Zahl der Kinder in den vorstehend genannten Altersklassen scheint durch **die im Bau befindliche Kita (mit bis zu 150 Plätzen) gut zu bewältigen**. Aus unserer Sicht besteht also an dieser Stelle kein zusätzlicher Handlungsbedarf.

### Grundschulen

Angesichts der in Abschnitt 2.4.1 näher ausgeführten demografischen Voraussagen für Kinder im Grundschulalter sind rein rechnerisch für die kommenden Jahre in Wörth (zumindest ab 2025) angesichts der zu erwartenden Zuzüge **eine bis zwei zusätzliche Grundschulklassen** einzuplanen. Die Zuwächse dürften/könnten sich allerdings auf die fünf Grundschulen in Wörth verteilen (zumindest auf die drei Grundschulen Dammschule, Dorschberg und Maximiliansau). Daher ist es vorstellbar, dass die zusätzlichen Schüler **auf die vorhandenen Klassen verteilt** werden können, ohne dass neue Klassen eingerichtet werden müssen. Dies wäre allerdings mit einem Anstieg der Klassenstärken verbunden.

Unsere Berechnungen lassen jedoch keine Aussage darüber zu, ob sich die Zuwächse ggf. disproportional über die Einzugsbereiche der Grundschulen verteilen werden. Von daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass die eine oder andere Grundschule trotz allem aufgestockt werden muss.

### Weiterführende Schulen

Die künftige Entwicklung der Zahl der Schüler an der IGS wird u. a. von der Entwicklung der Präferenzen für die IGS und das Europa-Gymnasium der Schüler aus Wörth und den angrenzenden Kommunen und möglicherweise auch aus Baden-Württemberg abhängen. Über den Anteil der aktuell aus Baden-Württemberg kommenden Schüler (möglicherweise bedingt durch die Annahme, dass das rheinland-pfälzische Abitur leichter zu erlangen sei als das baden-württembergische) liegen in der amtlichen Statistik keine Daten vor. Von daher lässt sich nicht abschätzen, wie diese Zahl sich künftig entwickeln wird.

**Man kann der weiteren Entwicklung der Schülerzahlen „freien Lauf“ lassen und mit einem Ausbau der Kapazitäten reagieren, oder man kann sie „decken“, d. h. eine Obergrenze für die Zahl der Klassen und der Klassenstärken vorgeben. Dies ist letztlich eine politische Entscheidung des Schulträgers.**



## Erwachsenenbildung

Die Zahl der VHS-Kurse und die Teilnehmerzahlen an den Kursen in Wörth sind zwischen 2011 und 2017 kontinuierlich gestiegen, die Zahl der Kurse um 68% und die der Teilnehmer sogar um knapp 95%. 2017 umfasste ein VHS-Kurs in Wörth durchschnittlich 13,1 Unterrichtsstunden, und die Kursstärke betrug im Durchschnitt 13,2 Teilnehmer. Diese Zahlen weisen darauf hin, dass es in Wörth eine nach wie vor steigende Nachfrage nach Kursen der Erwachsenenbildung gibt. Eine Obergrenze zeichnet sich noch nicht ab. Dies ergibt sich daraus, dass zwischen 2014 und 2016 die Zahl der Kurse gesunken, die Teilnehmerzahl aber gestiegen ist. Eine auch künftig gezielte Erweiterung des Kursangebots in Breite und/oder Tiefe würde daher voraussichtlich zu einem weiteren Anstieg der Zahl der Teilnehmer führen. Eine Analyse der Belegungsstruktur der Kurse würde entsprechende Hinweise liefern. Restriktionen könnten sich allerdings aus der Höhe der kommunalen Zuschüsse ergeben, u. U. auch aus der Zahl der für Kurse zur Verfügung stehenden Räume sowie der Zahl der qualifizierten Dozenten.

Insgesamt sind aber im Bildungs- bzw. Betreuungsbereich die zukünftig für Wörth zu erwartenden Anstiege in den Bevölkerungszahlen (bei Kita- und Schulkindern) aus unserer Sicht vergleichsweise **gut mit den bereits bestehenden bzw. geplanten Kapazitäten zu bewältigen**.

## 2.4 Die Wirtschaftsstruktur

### 2.4.1 Ausgangssituation

Wörth – seinerzeit noch mit einer überschaubaren Größe von etwa 3.500 Einwohnern – hat sich seit der Ansiedlung des Daimler-Lkw-Werkes im Jahr 1965 von einer Gemeinde mit einem starken Agrarstandbein zu einer industriell geprägten Kommune entwickelt. Mit der Eingemeindung der seit 1972 zunächst noch mit Wörth in einer Verbandsgemeinde zusammengeschlossenen Gemeinden Maximiliansau, Büchelberg und Schaidt im Jahr 1979 und der anschließenden Stadterhebung hat diese Entwicklung auch formal zu einer anderen Struktur geführt.

Aktuell arbeiten in Wörth etwa 16.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gegenüber knapp 15.200 im Jahr 2017. Dies bedeutet einen Anstieg um etwa 10%. Damit ist Wörth in hohem Maße eine Einpendlerkommune. Etwa 15.000 Einpendler stehen knapp 5.300 Auspendlern gegenüber.

Mit deutlichem Abstand größter Arbeitgeber ist das Daimler-Lkw-Werk mit etwa 11.150 Beschäftigten, gefolgt von der Papierfabrik Palm mit 430 Arbeitnehmern und dem Netto Marken-Discount-Verteilzentrum mit 250 Mitarbeitern. Auf die TOP-13-Unternehmen entfallen etwa 12.900 Arbeitnehmer. Weitere etwa 3.800 Beschäftigte sind in einem der weiteren etwa 580 Gewerbebetriebe bzw. als Arbeitnehmer bei freiberuflichen Arbeitgebern oder nichtkommerziellen Einrichtungen, wie etwa der Ökumenischen Sozialstation, tätig.

Rückläufig ist seither auch die Zahl der Arbeitnehmer mit einem akademischen Abschluss.<sup>27</sup> Ebenfalls leicht rückgängig, um 4%, ist die Zahl der Auszubildenden.

<sup>27</sup> Das genaue Ausmaß des Rückgangs lässt sich nicht beziffern, da der Anteil der Arbeitnehmer, für die keine Angabe zur Qualifikation vorliegt, im Untersuchungszeitraum gestiegen ist.



Die Unternehmen streuen breit über die Branchen. Sie reichen von zwei Unternehmen in der Wasserver- und -entsorgung bis zu 138 Unternehmen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur. Gegenüber 2007 ist die Zahl der Unternehmen leicht rückläufig, um knapp 4%.

Deutlich geringer im Vergleich zum Landkreis Germersheim sowie insbesondere zum Landkreis Südliche Weinstraße ist die Zahl der Übernachtungen in Wörth. Pro Einwohner übernachteten in Wörth pro Jahr durchschnittlich lediglich 0,93 Personen ggü. 1,18 im Landkreis Germersheim und 6,94 im Landkreis Südliche Weinstraße. Der deutlich höhere Wert für die Südliche Weinstraße ist zu einem erheblichen Teil auf das in Wörth fehlende touristische Angebot rund um den Weinbau zurückzuführen. Trotzdem dürfte es an dieser Stelle ein nicht geringes Entwicklungspotenzial geben.

Genauere Zahlen zur Zahl der Arbeitslosen und zur Arbeitslosenquote liegen für Wörth nicht vor, da die Bundesagentur für Arbeit lediglich Angaben auf der Kreisebene sowie für kreisfreie Städte ausweist. Aus dem Vergleich der Arbeitslosenquoten für die Landkreise Germersheim (3,9%) und Südliche Weinstraße (4,0%) mit den Angaben für Rheinland-Pfalz (5,2%) und Deutschland (5,5%)<sup>28</sup> geht aber hervor, dass die Arbeitslosenquote in Wörth unterdurchschnittlich ist. Sie dürfte bei etwa 3,5% liegen.

Entsprechendes gilt für die Quote der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitslose („Hartz IV“). Sie beläuft sich im Landkreis Germersheim auf 5,1%, in Rheinland-Pfalz auf 6,0% in Deutschland auf 7,5%. In Wörth dürfte die Quote unter 5% liegen.

Aktuell gibt es in Wörth weder einen Leerstand bei Gewerbeimmobilien, noch stehen weitere Gewerbeflächen zur Verfügung. Das zuletzt erschlossene Gebiet Am Oberwald ist mittlerweile vollständig belegt. Insofern herrscht zurzeit Stillstand.

Allerdings plant die Stadt die Erschließung weiterer Gebiete.

- Im OB Schaidt soll an der Pappelallee das bisher schon vorhandene kleine Gewerbegebiet im Zeitraum 2018 bis 2020 um eine zusätzliche Fläche von 4 – 5 Hektar erweitert werden.
- Sehr viel größer soll das Gewerbegebiet werden, das die Stadt Wörth im Süden gemeinsam mit der Stadt Hagenbach erschließen möchte. Hier soll in den kommenden 4 bis 5 Jahren eine Gewerbefläche von etwa 115 Hektar entstehen. Hiervon ist etwa die Hälfte der Stadt Wörth zuzurechnen.

Bezogen auf die bisherige Gewerbefläche von 81 Hektar außerhalb des Daimler-Areals (288 Hektar) bedeutet dies einen erheblichen Anstieg um fast 75%. Die Entscheidung darüber, welche Betriebe hier angesiedelt werden, wird die Gewerbestruktur und möglicherweise auch die Gesamtstruktur von Wörth erheblich beeinflussen. Sie sollte daher auf der Grundlage einer ausführlichen Diskussion in Hinblick auf die angestrebte künftige Ausrichtung und Ausgestaltung von Wörth geführt werden.

## 2.4.2 Handlungsempfehlungen

In Wörth gibt es eine nicht geringe Zahl von mittelständischen und kleineren Gewerbebetrieben und Dienstleistern. Auch sie haben neben den TOP-Unternehmen eine wichtige Bedeutung für

<sup>28</sup> Jeweils zum 30. Juni 2017.



die weitere Entwicklung der Stadt. Eine systematische Bestandspflege dieser Unternehmen und Arbeitgeber durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Wörth ist daher von großer Bedeutung. **Dazu sollten möglichst viele persönliche Kontakte auch zu Unternehmen außerhalb der Gruppe der TOP-13-Unternehmen gesucht werden.** Ziel muss es sein, die Bedürfnisse dieser Betriebe, etwa in **Hinblick auf ihre Breitbandversorgung, ihre ÖPNV-Anbindung und auch ihren Fachkräftebedarf**, zu erkennen und mit ihnen gemeinsam auf eine Lösung hinzuarbeiten.

Die Ausweisung und Vergabe der neuen Gewerbeflächen an der Grenze zur Stadt Hagenbach wird zur Schaffung neuer Arbeitsplätze zumindest am Arbeitsort Wörth führen. **Den sich damit ergebenden Gestaltungsspielraum sollte die Stadt Wörth intensiv und offensiv nutzen, denn es gibt offensichtlich Korrekturbedarf:** Um dem Rückgang der Zahl der Arbeitnehmer mit einer akademischen Ausbildung seit 2007 entgegenzusteuern, sollte die Stadt Wörth alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel dafür einsetzen, um **möglichst hochwertige Arbeitsplätze anzusiedeln.** Ansonsten ist nicht ausgeschlossen, dass nur eine geringe Zahl von Arbeitsplätzen mit niedrigen Qualifikationsanforderungen entsteht, und zwar dann, wenn sich weniger arbeitsintensiv als flächenintensive Betriebe ansiedeln, etwa aus dem Sektor Logistik.

Die künftige **Entwicklung des Baggerseegebietes zwischen Wörth-Altort, Wörth-Dorsberg und Maximiliansau** sollte in Hinblick auf das voraussichtlich sehr viel größere geplante Gewerbegebiet an der Grenze zu Hagenbach geführt werden. Auch am Baggersee ist eine künftige gewerbliche Nutzung nicht ausgeschlossen. Sie sollte allerdings mit einer deutlichen Erhöhung des touristischen Angebots von Wörth einhergehen. **Denkbar erscheint insbesondere ein Hotel in Verbindung mit einem attraktiven Freizeitgelände und in Nähe des Wörther Bahnhofs und nicht allzu weiter Entfernung von den angedachten Gewerbeflächen, das das Potenzial des in Ost-West wie in Nord-Süd-Ausrichtung jeweils über einen Kilometer langen Sees ausschöpft.** Hier besteht eine wohl einmalige Chance, die nicht vertan werden sollte.

Die mit der Entwicklung der Gewerbeflächen verfolgten Ziele sollten möglichst frühzeitig definiert und in **eine Marketingstrategie** umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang **sollten u. a. Kontakte zu dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), auf- bzw. die vorhandenen ausgebaut** werden, um zu klären, auf welchem Weg sich Wörth als Technikstandort profilieren kann und welche Infrastruktur dafür erforderlich ist. Darauf aufbauend sollte im **Vorfeld der Vergabe der neuen Flächen im Rahmen von möglichst vielfältigen Veranstaltungen** auf die sich hier abzeichnenden Möglichkeiten hingewiesen werden. Ausgangspunkt könnte ein „**Entwicklungskolloquium**“ sein, auf dem mit Experten aus unterschiedlichen Bereichen denkbare Optionen und Alternativen diskutiert werden. Das Thema „Start-ups“ ist in aller Munde. Umso wichtiger ist es, dass die Stadt Wörth nicht von dieser Entwicklung abgekoppelt wird und lang- oder auch schon mittelfristig nicht den Anschluss an andere Wirtschaftsregionen oder andere Umlandkommunen im Großraum Karlsruhe verliert.

Diese für die weitere Entwicklung von Wörth maßgeblichen investiven Schritte sollten von einer **gut aufgestellten Abteilung Wirtschaftsförderung im Rathaus Wörth** vorangetrieben werden, die hierzu mit den erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet sein muss.



Parallel zur Entwicklung der neuen Gewerbeflächen kommt der **Weiterentwicklung der bisherigen Gebiete eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung** zu. Sie müssen durch eine kontinuierliche Pflege weiterhin auf einem möglichst hohen technischen und infrastrukturellen Niveau gehalten werden. Es muss vermieden werden, dass bisher dort angesiedelte Betriebe in die neu erschlossenen umsiedeln und am bisherigen Standort Brachen hinterlassen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist zudem offen, inwieweit es sich um Arbeitsplätze am Wohnort handeln wird, die von Personen eingenommen werden, die bereits in Wörth wohnen bzw. ob sie nach Wörth einpendeln und damit den ohnehin sehr großen „Eipendlerüberschuss“ weiter vergrößern, oder ob Personen und Familien von außen zuziehen werden. Ein möglichst hoher Anteil der letztgenannten Gruppe wäre sicher wünschenswert. Um hierfür gerüstet zu sein und um ein entsprechendes Angebot unterbreiten zu können, ist **eine zeitlich parallele Bereitstellung von Arbeits- und Wohnraum von großer Bedeutung**. Die in Kapitel 2 „Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung“ dargestellte Planung zur Bebauung von Neubaugebieten sollte daher zeitlich abgestimmt werden mit der Entwicklung der neuen Gewerbeflächen. Die Aussicht auf eine Wohnung am Arbeitsort dürfte für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer attraktiv sein und könnte in die Bewerbung der Flächen aufgenommen werden. Dies bedeutet auch, dass die für **jüngere Neubürger wichtige Infrastruktur wie Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen auf dem bisher schon hohen Niveau gehalten werden und mit neueren Entwicklungen Schritt halten**.

Und sicher an einer der vorderen Stellen steht das Thema Breitbandverkabelung. **Für Bestandsbetriebe wie neu anzusiedelnde Unternehmen sowie für Alt- und Neubürger ist der zügige Ausbau einer hochleistungsfähigen, glasfasergestützten Breitbandverkabelung mit mindestens 100 Mbit/s eine unabdingbare Anforderung**. Sie wird sich sehr bald zu einer Infrastruktur-Komponente entwickeln, deren Existenz ebenso selbstverständlich vorausgesetzt wird wie eine Wasser- oder Stromversorgung. Ihre Existenz wird nicht mehr werbewirksam, sondern das Fehlen eines entsprechenden Anschlusses wird ein Ausschlusskriterium sein.

## 2.5 Einzelhandel für Nahrungsmittel

### 2.5.1 Ausgangssituation

#### Lebensmittel

Das Lebensmittelangebot in Wörth ist grundsätzlich gut. Nahezu alle großen Supermarktketten und Discounter sind mit großen Geschäften vertreten und in der Stadt fest verankert. Dies zeigt sich u. a. darin, dass aktuell sowohl LIDL (in Wörth-Altort) als auch ALDI (am Rand von Wörth-Dorschberg) ihre Läden in unmittelbarer Nähe modernisiert neu errichten (LIDL) bzw. erweitern möchten (ALDI). Die Bauanträge sind bereits genehmigt bzw. wurden in den politischen Entscheidungsgremien bereits diskutiert. Eine Ablehnung ist nicht zu erwarten.

Die Basis bilden 10 Discounter und Supermärkte im Stadtgebiet von Wörth, darunter zwei Geschäfte mit Ausrichtung auf die türkischstämmige Bevölkerung von Wörth. Hinzu kommt ein Supermarkt nahe dem Bahnhof Schaidt in der Gemeinde Steinfeld. Darüber hinaus gibt es über die Stadt Wörth verteilt einige kleinere Lebensmittelgeschäfte mit Teilsortimenten. Hierzu zählen ein Feinkostgeschäft im Maximilian Center, ein Teegeschäft in der Ottstr. in Wörth-Altort, drei



Hofläden, davon zwei in Schaidt und ein automatenbetriebener in Wörth-Altort, ein Naturkostgeschäft sowie ein „Bio-Lädchen“ jeweils in Wörth-Dorschberg. Ergänzt wird das Angebot durch drei Wochenmärkte (dienstags, freitags und samstags), davon zwei in Wörth-Dorschberg und einer in Maximiliansau.

### **Bäckereien und Metzgereien**

Alle Lebensmitteldiscounter und Supermärkte bieten auch Back- sowie Fleisch-/Wurstwaren an, z. T. in Eigenregie als reine Selbstbedienungsware, z. T. mit einem breiten Angebot an Bedientheken. In einigen Märkten haben sich auch eigenständige Bäckereien bzw. Metzgereien als Mieter bzw. Untermieter niedergelassen. Dabei handelt es sich überwiegend um Filialen von größeren Unternehmen.

Insgesamt gibt es in Wörth, über alle Ortsteile verteilt noch 13 eigenständige Bäckereien bzw. Bäckereifilialen und 4 eigenständige Metzgereien bzw. Metzgereifilialen mit einem Vollangebot, jeweils z. T. in eigenen Läden, z. T. als (Unter-)Mieter in Supermärkten.

### **Die Ortsbezirke Büchelberg und Schaidt**

Die genannten Geschäfte befinden sich ganz überwiegend in Wörth-Altort, Wörth-Dorschberg und Maximiliansau. In Büchelberg gibt es dagegen nur eine Bäckerei mit einem begrenzten Angebot an Lebensmitteln „für den kleinen Bedarf“. Etwas günstiger ist die Situation in Schaidt mit zwei Bäckereien und einem Metzger in der Ortsmitte sowie einem auf dem Gebiet der angrenzenden Gemeinde Steinfeld liegenden Supermarkt mit einer Bäckerei- und Metzgereiabteilung.

### **Die Erreichbarkeit des Lebensmittel-Einzelhandels**

Das zentrale Problem des Lebensmitteleinzelhandels in Wörth ist die Erreichbarkeit der Geschäfte. Die großen Supermärkte sind überwiegend nicht an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen und somit – abgesehen von den wenigen Anwohnern – nur per Pkw und ggf. per Fahrrad zu erreichen. Dies betrifft insbesondere aufgrund seiner Randlage das Maximilian Center und die in seiner Nähe angesiedelten Märkte. Hierzu zählen auch die beiden Drogerien in Wörth. Hinzu kommt, dass zwei in der Nähe von Supermärkten bzw. dem Maximilian Center liegende Stadtbahnhaltestellen (Alte Bahnmeisterei und Maximiliansau-West) nicht behindertengerecht bzw. barrierefrei ausgebaut sind und nur über hohe und steile Treppenbauwerke erreicht werden können.

Eine Ausnahme bilden die Supermärkte und Geschäfte im Dorschbergzentrum. Sie sind über die Stadtbahnhaltestelle Rathaus barrierefrei zugänglich, allerdings nur von Einwohnern von Wörth, die auch von ihrem Wohnsitz einen barrierefreien Zugang zur Stadtbahn haben. Dann haben sie allerdings einen günstigen 20-Minuten-Takt. Von der Haltestelle Rathaus besteht im Stundentakt über die Regionalbahn und bei einem Umstieg in Winden auch eine Verbindung nach Schaidt. Der dortige Bahnhof ist zwar ebenfalls barrierefrei, liegt aber seinerseits am Ortsrand und ist aufgrund seiner Höhenlage nur über die recht steil ansteigende Vollmersweilerer Str. zu erreichen.<sup>29</sup>

<sup>29</sup> Die Steigung beläuft sich im unteren Teil auf knapp 8%.





Nahezu abgeschnitten vom Lebensmitteleinzelhandel und auch von Metzgereien ist demgegenüber die Bevölkerung von Büchelberg. Es gibt lediglich eine Bäckerei mit einigen wenigen Lebensmitteln und, im Gegensatz etwa zu Schaidt, kommt hinzu, dass auch die Anbindung an den ÖPNV nur rudimentär ist. Das Dorschbergzentrum ist von der Ortsmitte Büchelbergs grundsätzlich zwar etwa im Stundentakt erreichbar, allerdings sind dafür meist drei, auf jeden Fall aber zwei Umstiege erforderlich, und die Fahrtzeit liegt zwischen 1:13 und 1:20 Stunden. Faktisch unerreichbar via ÖPNV ist für die Büchelberger – dies gilt allerdings für alle Wörther – das Maximilian Center.

Für ältere Menschen ohne Pkw und ohne Angehörige mit Pkw, die nicht in fußläufiger Entfernung eines Supermarktes oder eines barrierefreien Zugangs zur Stadtbahn wohnen und / oder auf eine Gehhilfe angewiesen sind, sind daher selbstständige Einkäufe von Lebensmitteln in Wörth nicht möglich. Gleiches gilt für Mütter / Väter mit Kinderwagen, und auch kombinierte ÖPNV-Fahrradgestützte Einkäufe von jüngeren Menschen sind kaum möglich. In Hinblick auf den sich abzeichnenden Anstieg der Zahl älterer Menschen sind daher grundsätzliche Verbesserungen unabdingbar.

Etwas günstiger ist die Situation lediglich in Bezug auf die noch etwas breiter verteilten Bäckereien in Wörth-Altort und Maximiliansau.

## 2.5.2 Handlungsempfehlungen

In Hinblick auf den sich für Wörth abzeichnenden weiteren Anstieg der Zahl älterer Menschen und deren Anteil an der Bevölkerung, aber auch in Hinblick auf die Anforderung, den ÖPNV-Verkehr zu Lasten des Pkw-Verkehrs zu stärken, erscheinen hier Verbesserungen unabdingbar.

**Kurzfristig umzusetzen wäre eine Bus-Anbindung des Maximilian Centers.** Wo eine solche Anbindung starten und welcher Linienführung sie folgen sollte, könnte im Zuge einer Kundenbefragung / Parkplatznutzerebefragung vor dem Maximilian Center geklärt werden.

Parallel dazu könnte in Zusammenarbeit mit dem Nahrungsmiteleinzelhandel und dem Seniorenbeirat sowie ggf. weiteren Einrichtungen ein **Bring- bzw. Lieferservice für Nahrungsmittel** aufgebaut werden. Um die damit einhergehenden Fixkosten breit zu verteilen, sollte eine Kooperation mit möglichst vielen der einschlägigen Anbieter angestrebt werden.

**Günstiger wäre jedoch eine regelmäßige, gut kommunizierte Busanbindung in Form eines Bürgerbusses.** Diese Bürgerbusse müssen ausgehend von einem möglichst dichten Netz von leicht erreichbaren Haltestellen nach einem festen Fahrplan fahren, etwa drei- bis viermal täglich. Die (Klein-)Busse müssten möglichst niedrigstufig zugänglich sein und die Mitnahme von Rollatoren ermöglichen. Ggf. muss eine kleine Treppe mitgeführt werden. Die Fahrpläne sollten – im DIN-A4-Format sowie laminiert und mit einem Aufhänger versehen – im Zuge einer Haustür-Begehung an alle in Frage kommenden Haushalte verteilt werden. Da der Bürgerbus in den einzelnen Ortsteilen unterschiedliche Routen fahren muss, würde dies für den Fahrdienst insgesamt einen etwa 8-Stunden-Betrieb bedeuten. Er könnte auf ehrenamtlicher Basis, vergütet mit einem steuerfreien Übungsleiter-Entgelt, betrieben werden. Die Kosten sollten sich für die Nutzer auf maximal 2 Euro pro Fahrt belaufen, im Idealfall sollte die Nutzung aber kostenlos sein. Mit den angesteuerten Discountern und Supermärkten muss über eine



Kostenbeteiligung verhandelt werden. Eine solche Beteiligung wäre u. a. ein Äquivalent für die Kosten, die den Märkten für die Einrichtung und den Unterhalt der Parkplätze entstehen.<sup>30</sup>

Der Bürgerbus müsste insbesondere **die Ortsbezirke Schaidt und Büchelberg direkt, d. h. ohne Umwege über andere Orte, an Wörth-Dorschberg, Wörth-Altort und Maximiliansau anbinden**. Dann würde der bisher sehr umständliche Weg aus diesen Ortsteilen in das Dorschbergzentrum mit mindestens zwei Umstiegen nachhaltig vereinfacht und beschleunigt. Zudem wären die dort ansässigen Ärzte sehr viel leichter erreichbar. Des Weiteren würde auf diesem Weg das Maximilian Center erschlossen, das bisher via ÖPNV faktisch nicht erreichbar ist.

Eine solche Busanbindung würde den älteren Menschen ermöglichen, direkt vor Ort über ihre Einkäufe zu entscheiden. Eine schriftlich, telefonisch oder via Internet, etwa über eine Einkaufsplattform oder per E-Mail, übermittelte Einkaufsliste wäre demgegenüber aus Sicht des größten Teils der Betroffenen vermutlich die schlechtere Alternative. Denn es ist darüber hinaus zu berücksichtigen, dass Einkäufe und damit ggf. einhergehende Besuche in einem Café auch wichtige kommunikative Funktionen haben und ältere Menschen dazu bewegen, ihre Wohnung zu verlassen. Zudem können auf diesem Weg auch andere Dinge erledigt werden, seien es z. B. Arzt- oder Friseurbesuche.

**Flankierend zu diesen Maßnahmen müssen die Stadtbahnhaltestellen Alte Bahnmeisterei und Maximiliansau-West zügig behindertengerecht ausgebaut werden.** Dadurch wäre zum einen ein sehr viel leichter Zugang zu den in der Nähe liegenden Supermärkten möglich. Zum anderen wäre die Stadt Karlsruhe für ältere und behinderte Menschen sehr viel besser via Stadtbahn erreichbar, und der Pkw-Verkehr in die Großstadt würde sich verringern. Die Nutzung dieser Haltestellen wird sich damit sicher deutlich verbessern. Die erforderliche Kooperation mit der Deutschen Bahn bzw. dem Streckenbetreiber sollte sobald wie möglich in die Wege geleitet werden.

Zwischen 2007 und 2017 wurden in Wörth vier eigenständige Bäckereien und zwei eigenständige Metzgereien geschlossen. Für die Zukunft kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Frage nach weiteren Schließungen stellt, etwa wenn ein Bäcker- oder Metzgermeister in Ruhestand gehen möchte. Damit würde sich die wohnungsnahе Versorgung mit Back- und Fleischwaren weiter verschlechtern. Im Sinne eines **Frühwarnsystems sollten daher systematisch Kontakte mit allen Nahrungsmittelanbietern gepflegt werden mit dem Ziel, die Gefahr von altersbedingten Betriebsaufgaben vor allem bei Familienbetrieben möglichst frühzeitig zu erkennen und gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, sie zu vermeiden**. Wie eine solche Lösung aussehen könnte, wurde von einem Experten in einem konkreten Fall aufgezeigt.<sup>31</sup>

<sup>30</sup> Bürgerbusse gewinnen in Rheinland-Pfalz eine immer stärkere Bedeutung. Mit Stand 31. März 2018 fahren in Rheinland-Pfalz 62 Bürgerbusse. Vgl. Agentur Landmobil 2018. Aufgrund seiner großen Bedeutung vor allem im ländlichen Bereich wird das Konzept von der Landesregierung Rheinland-Pfalz durch Beratung und auch finanziell gefördert. Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz 2018. Eine pauschale Förderung in Höhe von bis zu 8.500 Euro kann bei dem zuständigen Ministerium beantragt werden.

<sup>31</sup> Aus Datenschutzgründen kann dieser Fall nur im Einvernehmen mit den Betroffenen näher ausgeführt werden.





## 2.6 Öffentlicher Nahverkehr

### 2.6.1 Ausgangssituation

Ein Befund aus der Bürgerbefragung 2017 in Bezug auf den ÖPNV ist, dass vier Fünftel der Befragten keine Probleme mit dem ÖPNV in Wörth sehen. Speziell die (Stadtbahn-)Anbindung nach Karlsruhe wird als gut eingestuft. Dies steht jedoch im Gegensatz zu den Ergebnissen der weiteren Analysen in diesem Bericht, insbesondere aus dem Blickwinkel der Einwohner von Wörth, die nicht über einen Pkw verfügen. So ist u. a. der Wörther „Randbezirk“ Büchelberg nur rudimentär an das Wörther Streckennetz angebunden. Gleiches gilt für die Anbindung von Schaidt. Ein besonderes Problem ist, dass – mit Ausnahme einer überschaubar langen Strecke in Wörth-Dorschberg – die Bahnlinien an der Peripherie der Ortsteile vorbeigeführt werden. Dies stellt insbesondere die im südwestlichen Teil von Maximiliansau sowie dem nördlichen Altort und im nordwestlichen Teil von Wörth-Dorschberg wohnenden älteren Menschen, sofern sie nicht über einen Pkw verfügen, vor größere Probleme. Hier liegt Verbesserungspotenzial – auch dann, wenn man die Pkw-Nutzung in Wörth grundsätzlich vermindern möchte.

Ebenfalls Optimierungspotenzial besteht in Bezug auf den Wörther Busverkehr. Die aktuell verkehrenden Busse sind im Regelfall nur Schulbusse mit einer weiten Taktung. Eine Querverbindung zwischen den einzelnen Ortsbereichen, etwa zwischen Wörth-Dorschberg, Maximiliansau und Wörth-Altort, existiert nicht.

Weitere Probleme aus unserer Sicht hinsichtlich des Wörther ÖPNV sind eine unzureichende Anbindung der Supermärkte an den ÖPNV und die nicht-barrierefreien Zugänge an manchen Haltestellen (wegen zu überwindender Treppen u. dgl.; z. B.: vielstufige Treppen mit einer zusätzlichen schmalen Rampe – allenfalls für Fahrräder von kräftigen Personen – an der Haltestelle Alte Bahnmeisterei und an der Nahtstelle Wörth-Dorschberg – Wörth-Altort und ähnlich am Bahnhof Maximiliansau-West).

Grundsätzlich haben sowohl die Bürger- als auch die Expertenbefragung wichtige Hinweise auf Schwachstellen des ÖPNV gegeben. Tabelle 2-4 weist in diesem Zusammenhang entsprechende Anregungen aus der Expertenbefragung aus.

Tabelle 2-4

**Anmerkungen zur Situation im Öffentlichen Personennahverkehr<sup>\*)</sup>**

| Einschätzung der Situation                              | Zahl der Nennungen |
|---|--------------------|
| <b>Insgesamt</b>  | <b>55</b>          |
| ÖPNV ist in Ordnung / Verbesserungen sind nicht möglich | 15                 |
| Auto ist günstiger                                      | 2                  |
| (Einzelne) Ortsteile sind schlecht angebunden           | 11                 |
| Vielfältige Detailprobleme                              | 6                  |
| Bahnhöfe, Haltestellen                                  | 2                  |
| Verbesserungen durch den KVV erforderlich               | 12                 |
| Bürgerbus / Fahrdienst                                  | 5                  |
| Sonstiges   | 2                  |

<sup>\*)</sup> Vgl. zu den Nennungen im Einzelnen Demografieuntersuchung Wörth 2017, Anhang 8-1.

Quelle: Expertenbefragung Wörth 2017.



## 2.6.2 Handlungsempfehlungen

Wie unter 2.6.1 ausgeführt, müssen die Verkehrsanbindungen der Wörther „Randbezirke“ Schaidt und Büchelberg mit dem ÖPNV verbessert werden. Dies könnte durch zusätzliche Bus- oder Bahnverbindungen erreicht werden.

Grundsätzlich ist der **Busverkehr in Wörth optimierungsbedürftig**. Dies gilt zum einen in Hinblick auf eine **engere Taktung des Linienverkehrs**. Bislang ist der Busverkehr in Wörth vorrangig auf die Zielgruppe der Schüler ausgerichtet. Eine engere Taktung würde – **verbunden mit einer besseren Ausstattung der Haltestellen** (auch z. B. in Bezug auf eine entsprechende Barrierefreiheit) – den öffentlichen Busverkehr gerade für ältere Menschen attraktiver machen und deren Mobilität auch innerhalb von Wörth verbessern (etwa hinsichtlich der Erreichbarkeit von Supermärkten und Ärzten usw.). Als beispielgebend kann in diesem Zusammenhang die Barrierefreiheit etwa an den Bahnhöfen Rathaus und Bürgerpark sowie am Bahnhof Wörth gelten.

Eine Alternative oder ggf. auch Ergänzung zum Ausbau des ÖPNV in Wörth könnte **die Einrichtung eines (ehrenamtlichen) Bürgerbusverkehrs** sein, die in der Expertenbefragung verschiedentlich angeregt wurde. Diese Alternative erscheint kostengünstiger als ein großflächiger ÖPNV-Ausbau und würde das bürgerschaftliche Engagement in Wörth stärken. Eine hierdurch vollzogene verbesserte verkehrstechnische Vernetzung der einzelnen Wörther Ortsbezirke würde ferner unserer Überzeugung nach auch das Zusammengehörigkeitsgefühl in Wörth über die Ortsbezirksgrenzen hinweg stärken. Wie ein solches Bürgerbussystem ausgestaltet werden könnte, ist in den Grundzügen in Abschnitt 2.6.2 Handlungsempfehlungen zum Nahrungsmittel-einzelhandel dargestellt. Weitere Ausführungen an dieser Stelle erübrigen sich daher.

Allgemein ist – vor dem Hintergrund der demografischen Alterung auch in Wörth – die Verbesserung der Nahverkehrsmöglichkeiten in Wörth von großer, keineswegs zu unterschätzender Bedeutung.



### 3. Fazit : Phase 2 des Eine-Stadt-Werdens von Wörth am Rhein

Der vorliegende Bericht analysiert die Lebenssituation der Bevölkerung und die Infrastruktur der Stadt Wörth am Rhein in sieben zentralen Lebensbereichen:

- Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung
- Wohnen
- Gesundheit und Pflege
- Bildung und Betreuung
- Wirtschaftsstruktur
- Einzelhandel für Nahrungsmittel sowie
- Öffentlicher Nahverkehr.

Untersucht wurden die Bereiche insbesondere aus dem Blickwinkel von Familien mit Kindern und Senioren.

Ziel der Untersuchung war es, einerseits die positiven Seiten des Lebens in Wörth aufzuzeigen, andererseits aber insbesondere diejenigen Bereiche darzustellen, die durch geeignete Maßnahmen verbessert werden sollten. Hierzu wurde auch der Blick in die Zukunft gerichtet. Die Bevölkerung von Wörth wird – wie in nahezu allen anderen Kommunen in Deutschland – in den kommenden Jahren weiter altern, d. h. die Zahl der älteren Menschen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung werden steigen.

Die Situation von Wörth wird in vielen Belangen geprägt von dem Wandel, der mit der Ansiedlung des Daimler-Lkw-Werkes im Jahr 1965 einhergegangen ist. Aus einem ländlich-agrarisch strukturierten Dorf mit etwa 3.000 Einwohnern wurde eine Stadt mit über 18.000 Menschen in 4 Ortsteilen bzw. 5 Ortsteilen und über 15.000 Arbeitsplätzen. In diesem Zug ist mit Dorschberg ein neuer Ortsteil entstanden, und Maximiliansau hat seine Einwohnerzahl mehr als verdoppelt. Zugezogen sind überwiegend jüngere Menschen, von denen mittlerweile viele das Ruhestandsalter erreicht haben.

Die Ortsteile sind zudem z. T. räumlich weit voneinander und vom Zentrum entfernt (Schaidt und Büchelberg) und dort, wo sie näher zusammenliegen, durch breite Straßen und Bahnlinien getrennt (Maximiliansau, Wörth-Altort und Wörth-Dorschberg). Diese Segregation hat auch dazu geführt, dass auf der emotionalen Ebene sich die Bevölkerung in den einzelnen Ortsteilen nicht erkennbar aufeinander zubewegt hat.

Die Situation von Wörth ist daher in vieler Hinsicht atypisch. Es haben sich, wie die Analysen gezeigt haben, im Laufe der Jahre viele Handlungsfelder ergeben. Dies schlägt sich in der Untersuchung in einer größeren Zahl von Handlungsempfehlungen nieder. Sie richten sich zum einen an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, zum anderen aber auch an die Bevölkerung insgesamt. Die Diskussion über die künftige Ausgestaltung der Stadt Wörth am Rhein sollte auf breiter Ebene von der Bevölkerung aller Ortsteile getragen werden. Hierzu könnte im Jahr 2019 eine Feier zum 40. Jahrestag der Stadterhebung von Wörth einen wichtigen Beitrag leisten. Sie könnte im Mittelpunkt der Phase 2 des Eine-Stadt-Werdens von Wörth stehen.



## 4. Quellen

Agentur Landmobil 2018: Homepage (Aufruf am 25.04.2018).

Ambient Assisted Living Deutschland 2018: Homepage, [www.aal-deutschland.de/deutschland](http://www.aal-deutschland.de/deutschland) (Aufruf am 07.05.18)./

Bader, Manfred, Albert Ritter, Albert Schwarz 1983: Stadt Wörth am Rhein 1983 - Ortschronik Band II: Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg.: Stadt Wörth am Rhein, Karlsruhe 1983.

Bürgerverein Neuburg 2018: Homepage. [www.buergerverein-neuburg.de](http://www.buergerverein-neuburg.de) (diverse Aufrufe im März 2018).

empirica 2016: Beitrag des Eigenheimbaus zur Wohnraumversorgung in NRW, [www.lbs.de/unternehmen/west\\_6/wir\\_im\\_westen\\_1/standardseite\\_59.jsp](http://www.lbs.de/unternehmen/west_6/wir_im_westen_1/standardseite_59.jsp) (Aufruf am 25.04.2018).

HyperJoint GmbH 2018: Barrierefrei Planen Bauen Wohnen, [www.nullbarriere.de](http://www.nullbarriere.de) (Aufruf am 09.05.18).

Integrierte Gesamtschule Wörth 2018: Homepage [www.igs-woerth.de](http://www.igs-woerth.de) (Aufruf am 7. Mai 2018).

Landeshauptstadt München – Referat für Stadtplanung und Raumordnung 1991: Zur Wohnraumversorgung in München – Sickerfekte städtischer Eigentumsförderprogramme und des sozialen Wohnungsbaus. Arbeitsberichte zur Stadtentwicklungsplanung Nr. 22.

Landkreis Germersheim – Geschäftsstelle Regionale Pflegekonferenz 2015: Notwendige Bestandteile einer auf die Heimatkommune abgestimmten nachhaltigen, ortsgebundenen, pflegerischen Vollversorgung.  
[www.kreis-germersheim.de/kv\\_germersheim/Unsere%20Themen/Senioren%20-%20Altenhilfe/Neues%20Wohnen%20im%20Alter/Vorlage\\_Pflege\\_%205%200\\_Endfassung\\_30\\_09\\_2014\\_Web\\_Version\\_2015.pdf](http://www.kreis-germersheim.de/kv_germersheim/Unsere%20Themen/Senioren%20-%20Altenhilfe/Neues%20Wohnen%20im%20Alter/Vorlage_Pflege_%205%200_Endfassung_30_09_2014_Web_Version_2015.pdf) (Aufruf am 21.03.2018).

L·Q·M Marktforschung 2018: Wörth am Rhein – Demografieuntersuchung und -konzept für die Stadt Wörth am Rhein – Teil I: Demografieuntersuchung.

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz 2018: Bürgerbusse, <https://mwvlw.rlp.de/de/themen/verkehr/bus-und-bahn/buergerbuse> (Aufruf am 27. März 2018).

Realschule plus Wörth am Rhein 2018: Goodbye Realschule plus. Homepage der ehemaligen Realschule, [www.realschule-plus-woerth.de/chronik-2014-15/goodbye-realschule-plus](http://www.realschule-plus-woerth.de/chronik-2014-15/goodbye-realschule-plus) (Aufruf am 27.04.2018).

Stadt Bielefeld 2018: Lebenslagen und soziale Leistungen 2014/2015. Sozialbericht 2016, (Aufruf am 25.04.2018).

Stadt Kaiserslautern 2018: BAU AG Kaiserslautern, [www.bau-ag-kl.de/ueber-uns](http://www.bau-ag-kl.de/ueber-uns) (Aufruf am 23.04.2018).

Stadt Pirmasens 2018: 100 Jahre Bauhilfe Pirmasens, [www.pirmasens.de/dante-cms/38049/Bauhilfe.html](http://www.pirmasens.de/dante-cms/38049/Bauhilfe.html) (Aufruf am 23. April 2018).

Stadt Wörth 2018: Mitteilung zur geplanten Erschließung von Baugebieten.



L · Q · M



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2017: Sonderauswertungen Schulen in Wörth und Germersheim (mimeo).

Stuttgarter Nachrichten 2018. Autobauer trennt sich von Hunderten Mitarbeitern. Ausgabe vom 16.02.2018, [www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.stellenabbau-bei-daimler-lkw-sparte-autobauer-trennt-sich-von-hundertern-mitarbeitern.08a9da79-b18c-454a-af09-ced3ecff8433.html](http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.stellenabbau-bei-daimler-lkw-sparte-autobauer-trennt-sich-von-hundertern-mitarbeitern.08a9da79-b18c-454a-af09-ced3ecff8433.html) (Aufruf am 24.04.2018).

Weissbarth, Reinhold; Mathias Thomae 1978: Sickereffekte verschiedener Formen der Wohnbau- und Bausparförderung. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau.

Wohnbau Mainz GmbH 2016: Zuhause in Mainz – Am Cavalier Holstein.  
[www.wohnbau-mainz.de/fileadmin/Files/Download/presse/Flyer\\_Zuhause\\_in\\_Mainz\\_-\\_September\\_16.pdf](http://www.wohnbau-mainz.de/fileadmin/Files/Download/presse/Flyer_Zuhause_in_Mainz_-_September_16.pdf)



## 5. Abkürzungsverzeichnis

|        |   |
|--------|---|
| abs.   | absolut   |
| AO     | Arbeitsort  |
| AOK    | Allgemeine Ortskrankenkasse   |
| AVG    | Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mbH  |
| BBS    | Berufsbildende Schule   |
| FSL    | Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Landkreis Germersheim  |
| Gy     | Gymnasium   |
| IGS    | Integrierte Gesamtschule  |
| KIT    | Karlsruher Institut für Technologie (früher. Technische Universität)  |
| KVV    | Karlsruher Verkehrsverbund  |
| Lkr.   | Landkreis   |
| LZG    | Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V.  |
| OB     | Ortsbezirk  |
| ÖPNV   | Öffentlicher Personennahverkehr   |
| RLP    | Rheinland-Pfalz   |
| SGB    | Sozialgesetzbuch  |
| StÄBL  | Statistische Ämter des Bundes und der Länder  |
| StVo   | Straßenverkehrsordnung  |
| SvB    | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte   |
| WIdO   | Wissenschaftliches Institut der AOK   |
| WO     | Wohnort   |
| Zensus | Volkszählung 2011 des Statistischen Bundesamts. Vgl. <a href="http://www.zensus2011.de">www.zensus2011.de</a> . |